

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).  
Amtsblatt

Verlag: Rieser Verlag, Rieserstr. 20.

Postamt: Böhlgg 21000.  
Stroße Rieser Nr. 22.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Rieser, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 125.

Mittwoch, 2. Juni 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 4.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Posthalter monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (7 Silben) 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 30%. Beste Tarife. Demöglicher Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konten gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Wergeldmäßige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Verkehrs der Druckerei, des Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Druck und Verlag: Rieser Verlag, Rieserstr. 20. Verantwortlich für den Inhalt: Arthur Böhmel, Rieser für Anzeigentheil: Wilhelm Dietrich, Rieser.

Freitag, den 4. Juni 1920, vormittags 9 Uhr  
findet im Sitzungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft  
**Öffentliche Bezirksausschußsitzung**

Großenhain, am 29. Mai 1920.

Die Amtshauptmannschaft.

## Rieser Stadtschuldverschreibungen.

Bei der erfolgten diesjährigen Auslosung sind folgende Nummern gezogen worden:

- I. von der 1891er Anleihe:  
Lit. A zu 2000 Mk. die Nr. 4, 49 und 90.  
„ B zu 1000 Mk. die Nr. 132, 171, 233, 812, 851, 859 und 887.  
„ C zu 500 Mk. die Nr. 457, 503, 534, 640, 674, 710, 746, 781, 810, 845, 924 und 974.
- II. von der 1898er Anleihe:  
Lit. A zu 2000 Mk. die Nr. 39 und 77.  
„ B zu 1000 Mk. die Nr. 126, 152, 188 und 243.  
„ C zu 500 Mk. die Nr. 333, 391, 482 und 544.
- III. von der 1901er Anleihe:  
Lit. B zu 1000 Mk. die Nr. 228 und 342.  
„ C zu 500 Mk. die Nr. 480, 563, 631 und 724.  
„ D zu 200 Mk. die Nr. 769, 807, 844, 881, 908, 933, 976, 1044 und 1134.

Die Stücke Lit. A sind durch Verkauf erlangt worden.  
Die Beträge der gezogenen Schuldverschreibungen, deren Verzinsung mit dem 31. Dezember 1920 aufhört, können vom 15. Dezember dieses Jahres an gegen Einreichung der Stücke und der noch laufenden Zinscheine bei unserer Stadthauptkasse erhoben werden.

Auf die Bestimmungen unter 5 und 6 der den Schuldverschreibungen der 1891er und 1898er Anleihe und die Bestimmungen unter 3 der den Schuldverschreibungen der 1901er Anleihe aufgedruckten Anleihebedingungen wird aufmerksam gemacht.  
Von in früheren Jahren ausgelosten Stadtschuldverschreibungen sind noch nicht zur Einlösung gebracht worden:

- a. 1891er Anleihe:  
Lit. B über 1000 Mk. die Nr. 196, gelöst 1919,  
„ C über 500 Mk. die Nr. 443, gelöst 1919.
- b. 1898er Anleihe:  
Lit. B über 1000 Mk. die Nr. 200, gelöst 1919.
- c. 1901er Anleihe:  
Lit. B über 1000 Mk. die Nr. 303, gelöst 1912,  
„ B „ 1000 Mk. die Nr. 295, „ 1917,  
„ C „ 1000 Mk. die Nr. 391, „ 1919,  
„ C „ 500 Mk. die Nr. 612, „ 1918,  
„ D „ 200 Mk. die Nr. 780, „ 1918,  
„ D „ 200 Mk. die Nr. 1033, „ 1919.

Der Rat der Stadt Rieser, am 27. Mai 1920.

## Kohlenabgabe im Monat Juni 1920.

Die hiesigen Kohlenhändler sind angewiesen worden, im Monat Juni 1920 zunächst die Nachbelieferung der bisher noch nicht beliefernten Kohlenarten-Abschnitte auf Monat Mai 1920 vorzunehmen und sodann die Kohlenartenabschnitte auf Monat Juni zu beliefern.  
Der Rat der Stadt Rieser, am 31. Mai 1920.

## Vertikales und Sächsisches.

Rieser, den 2. Juni 1920.

Nichtamtlicher Bericht über die gestern abend von 5 Uhr ab in der Oberrealschule abgehaltene öffentliche Sitzung der Stadtverwaltung. Vom Kollegium wurden die Herren Stadtr. Raden und Langenfeldt. Als Vertreter des Rates wohnten die Herren Bürgermeister Dr. Scheider und Stadtrat Dr. Förde der Sitzung bei; außerdem war Herr Ratsschatzmeister Kern anwesend. Im Besprechungsraum hatten nur zwei Personen Platz genommen. Die Sitzung leitete Herr Vorsteher Romberg.

1. Ausbildung von Lehrern im Handfertigkeitsunterricht. Der Schulausschuß hatte im Februar beschlossen, in diesem Jahre von der Teilnahme eines Lehrers an einem Fortbildungskursus für Handfertigkeitsunterricht in Leipzig abzusehen. Es sollten örtliche Kurse von bereits ausgebildeten Lehrern veranstaltet werden. Nachdem der Rat diesem Beschlusse beigetreten war, hatte die Lehrerversammlung der Realschule einen Plan für die Kurse ausgearbeitet. Danach wären drei Kurse mit je 6-8 Teilnehmern vorgesehen und zwar zunächst ein Kursus für Holzarbeiten, sodann ein solcher für Facharbeiten und schließlich ein Kursus für Metallarbeiten. Die Kosten waren einschließlich Materialbeschaffung auf 3300 Mark veranschlagt. Der Schulausschuß war den Vorschlägen der Lehrerschaft beigetreten. Der Rat hat jedoch beschlossen, zunächst nur den Kursus für Holzarbeiten zu veranstalten, im übrigen aber abzuwarten, ob für die beiden anderen Kurse die weitere Einstellung von Mitteln in den Haushaltsplan möglich sein wird. Das Kollegium trat dem Ratbeschlusse bei.

2. Arealverkauf in der Niederlagstraße. In Sachen des Arealverkaufs in der Niederlagstraße an Herrn Goldschmidt. W. Müller hatte das Kollegium in seiner Sitzung am 27. April beschlossen, die Angelegenheit nochmals an den Rat zurückzugeben, um den Wert des dort anstehenden Holzes und die Kosten der durch Müller auszuführenden Einfriedigung festzustellen. Die Vertagung war seinerzeit erfolgt, weil die Linge es ungern sah, daß die Dämme dort geschlagen würden, und weil sie der Meinung war, daß Müller unter Umständen aus dem Holz der Dämme mehr löse als er für das Areal bezahle. Es hat sich nun ergeben, daß die Einfriedigung 2194.50 Mark kosten wird und die etwa acht mittelgroßen Kastanien, die als Rudholz nicht in Betracht kommen, für etwa 120 Mk. Feuerholz ergeben werden. Außer den Kastanien kommen noch eine zweifelhafte Eiche und eine unbedeutende Linde in Frage. Nachdem Herr Müller erklärt hatte, daß er an dem Areal kein Interesse mehr habe, wenn der Baumbestand stehen gelassen werde, hatte der Rat beschlossen, Müller das Areal zu dem vereinbarten Preis von 7 Mark pro Quadratmeter einschließlich der Kastanienbäume, die er

würde abschlagen können, zu überlassen. Die Eiche, die als Rudholz verwendet werden kann, und die Linde sollten der Stadt verbleiben. Die Eiche wollte die Stadt auf ihre Kosten beseitigen lassen. Herr Stadtr. Köhler erklärte, daß der Stadt das Ausroden der Eiche genau so viel kosten werde, wie der Erlös aus dem Holz betrage. Er schlug daher vor, den früheren Ratbeschlusse wieder herzustellen, der dem Käufer die sämtlichen Bäume überließ. Dieser Vorschlag wurde mit den bürgerlichen Stimmen gegen die sozialdemokratischen angenommen.

3. Erhöhung der Löhne für Reinigung der Straßen. Herr Bezirks-Schornsteinfegermeister Höger hat gebeten, die bereits vor neun Monaten um 100 Prozent erhöhten Rehröhne ab 1. April d. J. abermals um 100 Prozent zu erhöhen. Dem Gesuch war eine eingehende Begründung beigegeben. Der Rat hat beschlossen, die Erhöhung stattzugeben. Herr Vorsteher Romberg und Herr Bize-Vorst. Reubel beauftragten das Kollegium ebenfalls, aus dem Akten gehe hervor, daß die Forderung gerechtfertigt sei. Das Kollegium trat dem Ratbeschlusse bei.

4. Einstellung eines Lagerhalters für das Gas- und Wasserwerk. Herr Gaswerksdirektor Junge hatte darauf aufmerksam gemacht, daß es sich als unzumutbar herausgestellt habe, die Verwaltung des Gases und die Ausgabe der Materialien durch einen Arbeiter vornehmen zu lassen, wie dies bisher der Fall gewesen sei. Er hatte vorgeschlagen, diese Arbeiten einem neu einzustellenden Hilfsbedienten zu übertragen. Der Gaswerksausschuß war der Meinung, daß dieser Vorschlag von einem jungen Mann nicht verstanden werden könne. Es sei notwendig, daß ein Lagerhalter mit sachmännlichen Kenntnissen eingestellt werde. Der Rat möge erwidern, ob diese Stelle der erkrankte Gasmeister übernehmen könne. Nachdem vom Gasmeister erklärt worden war, daß er die Stelle nicht annehme, da er glaube, seinen Posten ausfüllen zu können, hatte der Rat beschlossen, die Stelle mit dem in den Haushaltsplan eingestellten Bezügen in einer Fachzeitung auszuwerben. Es solle auf eine Kraft zurückgegriffen werden, die etwas Fachkenntnis habe, aber auch alle auf die Lagerhaltung bezug habenden Arbeiten in der Kasse erledigen könne. Die Aussprache zeigte, daß die Meinungen darüber, ob in erster Linie eine sachmännliche oder eine kaufmännische Kraft notwendig sei, auseinander gingen. Schließlich wurde beschlossen, einen Lagerhalter für das Gaswerk einzustellen, im übrigen es aber dem Gaswert und dem Rate selbst zu überlassen, ob in erster Linie eine sachmännliche oder kaufmännische Kraft herangezogen werden solle.

5. Ankaufweiser Kessel. In der Kaserne 32 ist der Kessel schadhaft geworden. Es läßt sich auch eine Reparatur nicht mehr ermöglichen. Da sich in der Kaserne 1/68 zwei solcher Kessel befinden, hat der Rat beschlossen, diese zum Preise von 4700 Mk. von der Reichsvermögensverwaltung zu erwerben. Die Reichsvermögensverwaltung

## Kohlenverkaufspreise.

In teilweiser Abänderung unserer Bekanntmachungen vom 14. April 1920 — Nr. 86 des Rieser Tageblattes vom 15. April 1920 — und vom 11. Mai 1920 — Nr. 109 des Rieser Tageblattes vom 11. Mai 1920 — geben wir bekannt, daß für Böhmisches Braunkohle folgende Kleinverkaufspreise festgelegt werden:

Preis ab Lager	Preis frei vor's Haus	
bei Zufuhr	bei Zufuhr	
Rohkohlenhändler	von 1-15 Str.	von über 15 Str.
17,20 Mk.	18,30 Mk.	18,10 Mk.

Der Rat der Stadt Rieser, den 1. Juni 1920.

## Brennspiritus-Bezugsmarken

werden Donnerstag und Freitag, den 3. und 4. Juni 1920, in unserer Polizeiwache ausgegeben. Die Inhaber der Ausweise 501-1191 erhalten eine Bezugsmarkte.  
Der Rat der Stadt Rieser, am 1. Juni 1920.

## Auszahlung an Kriegshinterbliebene

findet Donnerstag, den 3. Juni 1920, vormittags 7-10 Uhr in unserer Stadthauptkassette statt.  
Der Rat der Stadt Rieser, am 2. Juni 1920.

## Pflichtfeuerwehr Gröba.

Donnerstag, den 3. Juni 1920, nachmittags 1/8 Uhr haben sich alle in Gröba, Forberge und Unterrechen aufhältlichen zum Pflichtfeuerwehrdienste verpflichteten Mannschaften der Geburtsjahrgänge 1893, 1894, 1895 und 1896 zu einer Feuerwehrausübung am Steigturm in der Oststraße in Gröba pünktlich einzufinden. Ungerechtfertigtes und unentschuldigtes Versäumnis wird auf Grund der Feuerlöschordnung bestraft.  
Gröba (Elbe), am 29. Mai 1920.

Der Gemeindevorstand.

Die erneut wesentlich gestiegenen Gasverzehrkosten haben den Gemeinderat gezwungen, mit Wirkung vom 1. Juni 1920 ab den Gaspreis für Leucht-, Koch-, Automaten- und Kraftgas einheitlich auf 1 Mk. 70 Pf. pro cbm zu erhöhen.

Der neue Einheitsgaspreis gilt von diesem Zeitpunkt ab ohne weiteres für alle Gasabnehmer, die nicht sofort den Gasverbrauch einstellen und dies umgehend bis zum 5. Juni 1920 zum Zwecke der Absperrung der Gasleitung bei der Gasvertriebsverwaltung schriftlich anzeigen.

Dabei geben wir bekannt, daß die nach wie vor mangelhafte Gasföhrungsverteilung und zwingt, die Gasföhrungen weiter durchzuführen. Wir werden selbstverständlich bemüht bleiben, Gas an den Vormittagsstunden bis möglichst 1 Uhr nachmittags abzugeben.  
Gröba (Elbe), am 1. Juni 1920.

Der Gemeindevorstand.

## Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Rieser.

Kaiser-Franz-Joseph-Str. Nr. 17, Tel. Nr. 40.  
Offene Stellen für: 8 Maurer, 3-4 Dachdecker, eine Anzahl Dienst- und Hausmädchen für Herrschaft und Restaurant bei gutem Lohn, landw. Dienstmägde bis 25 Jahre gegen den neuesten Tariflohn.

hat das Angebot angenommen. Das Kollegium trat dem Ratbeschlusse bei.

6. Beseitigung von drei Wohnungen im Armenhaus. Die Armenhausverwaltung hat darauf hingewiesen, daß drei Wohnungen des Armenhauses sich in einem Zustand befinden, daß sie nicht mehr benutzt werden können. Der Rat hat beschlossen, die Wohnungen beseitigen zu lassen und die Kosten von 350 Mark zu bezahlen. Das Kollegium stimmte dem Ratbeschlusse zu.

7. Rechnung der Ritterguts-Wirtschaftsfälle auf 1918/19. Die Rechnung verzeichnet einen Reinerwerb von 98 365,23 Mk., gegenüber 81 680 Mk. im vorhergehenden Jahre. Herr Vorst. Romberg machte darauf aufmerksam, daß in der Rechnung das lebende Inventar gegenüber dem Vorjahre mit einem um 50 000 Mk. höheren Wert verzeichnet sei. Das sei nicht darauf zurückzuführen, daß der Viehbestand größer geworden sei, sondern darauf, daß die Preise für lebendes Vieh gestiegen gewesen seien. Dieser Umstand habe auch den Reinerwerb beeinflusst, der sonst nur 48 000 Mk. betragen haben würde. Die Rechnung wurde vom Kollegium richtig gesprochen.

8. Bau der Brücke im Zuge des Leinpfades. Die Ausführung der Brücke an der Jahnmündung in Elfenbeton würde nach den eingegangenen Kostenschätzungen zweier Firmen 81 955 Mk. bzw. 54 523 Mk. erfordern. Der Rat hat beschlossen, von der Ausführung in Elfenbeton abzusehen und die Brücke in Holz zu lassen und zwar in eigener Regie durch das Stadtbauamt. Die Kosten hierfür sind auf 24 000 Mk. veranschlagt. Der Rat hat diesen Beschlusse mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt gefaßt und weil eine Holzbrücke sich besser dem Landschaftsbild anpassen würde. Herr Vorst. Romberg meint, daß man mit dem Bau noch warten solle, da angeht des allgemeinen Verkehrsanges der Brücke in einem Jahre billiger erstellt werden könne. Herr Bürgermeister Dr. Scheider bemerkt, daß die Holzbrücke sich in einem Zustand befindet, der erhebliche Instandsetzungsarbeiten notwendig mache. Es sei richtiger, es werde mit dem provisorischen Zustand ein Ende gemacht. Für den Bau der neuen Brücke seien im Haushaltsplan bereits 12 000 Mk. eingestellt. Herr Stadtr. Reher hält eine Holzbrücke nicht für zweckmäßig. Eine Elfenbetonbrücke werde das leistungsfähigste Alter einer Holzbrücke haben. Der Holzbau sei auch deshalb nicht zweckmäßig, weil die Brücke dem Hochwasser ausgesetzt sei. Wenn die Holzbrücke noch ein Jahr aushalte, dann solle man mit dem Bau noch warten, es werde dann auch eine Brücke aus Elfenbeton billiger sein. Herr Stadtr. Schönschub tritt für die Ratvorlage ein. Die Ausgabe für die Elfenbetonbrücke würde jetzt nicht zu verantworten sein. Die kommende Generation werde die Kosten für eine Elfenbetonbrücke leichter aufbringen können. Eine Holzbrücke passe auch besser in das Landschaftsbild. Wenn die jetzige Holzbrücke noch aushalte, dann solle man mit dem Neubau warten, wenn aber die Instandsetzungs-

Kosten habe setzen, dann solle man lieber gleich die neue Holzbrücke errichten. Der Stadt. Schönborn trat ebenfalls für den Ratsschluß ein. Es würden sich Vorrichtungen treffen lassen, die Holzbrücke gegen Hochwasser zu schützen. Der Stadt. Niesler meinte, daß man wegen des zu erwartenden Preisrückganges doch jetzt nicht alle Arbeiten ruhen lassen könne. Der Bürgermeister Dr. Schmidt erklärte, daß eine Holzbrücke natürlich länger als 10 oder 12 Jahre halten werde. Gegen Hochwasser würde die Brücke selbstverständlich geschützt werden. Der Stadt. Louis Schneider sprach für die Ausführung in Eisenbeton. Es wird schließlich mit den bürgerlichen Stimmen gegen die sozialdemokratischen beschloffen, die Vorlage an den Rat zurückzumerken mit dem Ersuchen, die Sache nochmals dem Bauausschuß vorzulegen.

9. Der Nachverwilligung von 2903,78 Mark für die Einlegung der Wasserleitung in die Leichenhalle stimmt das Kollegium zu, ebenso

10. dem Ausbau des Dachgeschosses im Grundstück Bismarckstraße 11 zu einer Familienwohnung. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 4000 Mark.

Schluß der Sitzung gegen 1/2 7 Uhr.

Wahlversammlung der U. S. V. D. In der gestrigen gutbesetzten Wahlversammlung des Ortsvereins Meisa der U. S. V. D. sprach der Reichstagskandidat Rikau-Dresden über die bevorstehenden Reichstagswahlen und die gegenwärtige wirtschaftliche Politik. In seinen fast zweistündigen Ausführungen zog der Redner vornehmlich gegen den Kapitalismus ins Feld. Die Wirtschaft erlebe jetzt eine hochbedeutende Weltumwälzung. Eine soziale Revolution bereite sich vor. Nicht nur die handarbeitende Bevölkerung, auch die sogenannten Arbeiter seien durch die Revolution freier geworden, zwar letztere zum großen Teil erst durch die Mitteln der werktätigen Klassen der Arbeiterschaft. Das Proletariat habe seit langem erkannt, wie sich die politischen Verhältnisse aufhellen und habe den Weltkrieg vorausgesehen und könne mit gutem Gewissen behaupten, daß es sich um wirtschaftliche und politische Dinge gekümmert habe. Die Schaffung ertüchtigerer Verhältnisse sei das Lebensziel der Unabh. Sozialdemokr. Partei und keine Reaktion könne diese vernichten. Zwar würde noch eine schwere Zeit durchzumachen sein, denn die Revolution vom November 1918 sei nur der Anfang der Revolutionen gewesen. Die wirtschaftliche Entwicklung ziehe nun den Gang der Dinge. An Beispielen suchte der Vortragende nachzuweisen, wie die kleinen und mittleren Betriebe immer mehr ausgezehrt würden durch den Großbetrieb. Das Meer der Arbeitslosen wachse von Tag zu Tag. Der Krieg habe uns schwere materielle Verluste gebracht, viel schwerwiegender aber seien die idealen. Er erinnerte an die zunehmende Sterblichkeit, an den Geburtenrückgang. Das System des Kapitalismus sei nur ein Kampf um die eigene Existenz. Nicht nur im besetzten Deutschland, sondern auch in den sogenannten freien Staaten sei nur das arbeitende Volk, nicht aber das Kapital besetzt. Krieg den Kriegen sei stets die Lösung der Partei gewesen, und so werde sie auch jetzt den Kampf gegen die bestehenden Klassen aller Kulturländer fortsetzen. Die Kämpfer seien aufeinander angewiesen, alle Kulturkrieger müßten auf friedliche Art geregelt werden. Im weiteren wies Redner den Führern der werktätigen Bevölkerung vor, daß sie sich nicht an die Seite der bestehenden Klassen stellen dürften, aber auch die Klassen selbst seien nicht frei von Schuld. Er bezeichnete den Militarismus als Schutzgarde des Kapitals. Den Volkswirtschaften bekämpfen, heiße Krieg gegen die arbeitende Bevölkerung. Aber nicht nur der Stimmzettel sei ein ausbreitendes Kampfmittel. Nachmittage werden wahrscheinlich angewendet sein. Auch die Bürgerwehren greifen zu den schwersten Mitteln, denen die Partei besonnen würde. Er forderte Verwahrung der Arbeiterschaft. Das Proletariat sei die notwendige Grundlage der Existenz. Die großen Klassen der Betriebe müßten selbst bestimmen, in welcher Weise bei uns die Wirtschaft betrieben werden soll. Er erwähnte des weiteren noch das Räuberthum als Diktatur der arbeitenden Klassen. Nachdem der Redner noch mancherlei Einzelheiten geäußert hatte zwischen früheren und jetzigen Preisen der notwendigen Lebens- und Bedarfsmittel und ihnen die heutigen Wohnverhältnisse gegenübergestellt hatte, erwähnte er auch die Frauen und Mädchen, die der Partei anzuschließen und sich dem sozialdemokratischen Gedanken näherzuführen. Seinen Ausführungen folgte lebhafter Beifall. — In der Aussprache wendete sich ein Verammlungsbesucher hauptsächlich gegen den Rapp-Bußsch. Auch hier habe die Arbeiterschaft ihre Macht gezeigt erwiesen. Nach ihm sprach ein ehemaliger Kriegsgefangener, der, wie auch sein Vorgesetzter, den Vorsitzenden der U. S. V. D. das Wort redete. — In seinem Schlußwort forderte der Verammlungsleiter die Anwesenden auf, am Wahltag ihrer Pflicht zu genügen. Ende der Versammlung gegen 1/2 11 Uhr.

Verhängene Diebe. Am 30. Mai sind von der hiesigen Polizei und Gendarmerie fünf Personen ermittelt und festgenommen worden, die Ende April und Mitte Mai auf dem hiesigen Bahnhofs Eisenbahnwagen bemerkt haben, wobei ihnen Stoffe und andere Waren im Werte von über 30000 Mk. in die Hände fielen. Der größte Teil des gestohlenen Gutes ist wieder erlangt worden.

Beschlagnahmtes Getreide. Gestern früh wurde von der hiesigen Schutzmannschaft ein Geschütz angehalten, das bei Elterwerda Kohlen zu holen beabsichtigte. Der Geschützführer hatte auf seinem Wagen 3 Sack Weizen, 2 Sack Roggen und 2 Sack Kartoffeln. Er erklärte, daß er das Getreide in Meisa gegen Kohlen eintauschen wolle, weil ihm ein Bezugsschein auf Kohlen von ausländischer Stelle verweigert worden sei. Das Getreide wurde beschlagnahmt und dem Kommunalverband zur Verfügung gestellt. — Auf dem hiesigen Bahndorf wurde gestern Abend ein Mann festgenommen, der im Besitz von zwei Körben mit etwa zwei Dutzend Fleisch war, das nach Dresden verschoben werden sollte. Das Fleisch wurde beschlagnahmt. Der Mann hatte zweimal versucht, sich der Festnahme durch die Flucht zu entziehen.

Verpätete Blattaussgabe. Infolge eines Defektes an der elektrischen Stromleitung mußte die Drucklegung der gestrigen Nummer des „Meißner Tagesblattes“ unterbrochen werden, weshalb unsern Lesern im Stadtbezirk das Blatt erst später zugeleitet werden konnte.

Neue hiesige Kraftwagenlinien. Am 4. Juni d. J. werden die hiesigen Kraftwagenlinien Wilsdorf-Dörschelde und Dörschelde-Reichenau in Betrieb genommen. Die Kraftwagen verkehren zwischen Oberwiesdorf und Dörschelde täglich dreimal, zwischen Dörschelde und Reichenau täglich zweimal in jeder Richtung.

Der Kartoffelüberfluß. Der Vertreter der U. S. V. D. hatte gestern eine Unterredung im Sachlichen Lebensmittellager und im Dresdener städtischen Lebensmittellager über den Kartoffelüberfluß in Sachsen. Er erfuhr dabei folgendes: Schlesien bietet Sachsen eine große Menge Kartoffeln an, weil Überschüssen von den Vorkriegszeiten der bevorstehenden Abfindung riesige Kartoffelvorräte erhalten hat. Außerdem haben schlesische Bauern mehr Kartoffelvorräte, als sie nach der Ernte abgeben können. Das Sachliche Lebensmittellager hat daher den Kommunalverbänden Anweisung gegeben, Kartoffeln ohne Kartenzwang auszugeben. Obgleich das, was gemeldet, bereits den Anfang gemacht, Dresden vertritt morgen sieben Tausend auf den Kopf ohne Warten, Kartoffeln werden in solcher Menge angefordert, daß jetzt sogar die Verteilung der Landeskartoffelkarte „C“ erwogen wird. Sollte das Reichswirtschaftsministerium Kenntnis von den großen Kartoffelüberschüssen gehabt, so wäre aus Verhütung der Erzeug-

nissen vielleicht vermieden worden, da die Kartoffeln, wie in früheren Jahren, als Erzeugungsmittel keine Verwendung finden könnten. Aber auch im Westland kommen jetzt plötzlich Kartoffeln in solchen Mengen auf den Markt, daß die Stadt Meisen der Stadt Dresden Kartoffeln in beachtlicher Menge angeboten hat. Die Ostpreußen laufen in solcher Zahl in den Großstädten Sachsen ein, daß sie bezüglich wegen Bekundungsüberfluß abgesetzt werden müssen. Eine Erscheinung, die niemand am Ende des Wirtschaftsjahres erwartet hätte. Einer der Gründe des Überflusses an Kartoffeln ist jedenfalls auch die verhältnismäßig geringe bevorstehende Ernte der Frühkartoffeln. In Dresden sind im Kartoffelhandel heute die eigentümlichsten Zustände eingetreten. Städtische rationierte Kartoffeln kosten im Kleinhandel der heutigen 60 Mark, nicht rationierte, also im Großhandel, käufliche Kartoffeln werden dagegen heute in Dresden zum Teil schon billiger angeboten. Die Folge ist, daß der Kleinhandel sich weigert, käufliche Kartoffeln einzukaufen, weil sie dafür keine Abnehmer finden. Das Landeslebensmittellager wird wegen dieser Ueberflutung, die auf einen Fehler im Reichswirtschaftsministerium oder auf eine falsche Angabe der Landwirte schließen läßt, in den nächsten Tagen den Preisbericht nach Dresden zusammenberufen.

Heimkehrer deutscher Kriegsgefangener aus Russland und Rumänien. Von den für die Durchführung unserer Kriegsgefangenen aus Ost- und Westsibirien bereit gehaltenen 5 japanischen Dampfern haben zwei Wladiwostok bereits verlassen. Der eine hat 1014 Deutsche nach Brunsbüttelhof gebracht, der zweite wird Mitte Juni in Deutschland erwartet. Ferner wird nächster Tage der amerikanische Dampfer „Mount Vernon“, der 17000 Soldaten zurückbringt, auch 297 deutsche Gefangene in Hamburg landen, und weitere 400 Deutsche, die sich noch in Ostsibirien östlich des Baikalsees befinden, werden zusammen mit einem anderen Trupp voraussichtlich Ende Juni durch einen japanischen Dampfer von Wladiwostok nach Deutschland gebracht werden. Auch die Rückbeförderung aus Sowjetrußland macht erfreuliche Fortschritte. Zwei Transporte sind von dort schon eingetroffen, ein dritter wird nach Narwa in Ostland geleitet, um von dort zur See nach Stettin gebracht zu werden, wozu 5 deutsche Dampfer bereits bereitliegen. Lebensmittel im Werte von 12 Millionen Mk. und Kleider, Wäsche, Arzneimittel sind den Heimkehrern entgegengebracht worden, deren Rückkehr aus Ostsibirien wie aus Sowjetrußland noch vor Jahresfrist besprochen. Mit einem Teil der 700 noch in Rumänien befindlichen deutschen Kriegsgefangenen wird übrigens nächster Tage ein nach Bukarest gelangender Lazarettszug zurückkehren, der sich mit einem zweiten Lazarettszug bald nachfolgen wird.

Beschäftigungen bei der Landespolizei. In den letzten Tagen haben in Leitheim und Königbrunn die Besichtigungen der ersten fertig aufgestellten Formationen der Landesfeuerwehrpolizei stattgefunden, die nunmehr bereit sind, den Dienst zu übernehmen und in ihre Standorte überführt zu werden. Den Abschluß bildete die am 28. Mai abgehaltene Besichtigung der 1. Abteilung in Königbrunn, der der Ministerpräsident und der Minister des Innern, Vertreter des Ministeriums des Innern, der Kreisoberkommandant von Dresden, der Polizeipräsident und Gendarmerieoberst Klare betwohnten. Die Besichtigungen zeigten, daß die Zeit der Ausbildung gut ausgenutzt worden ist und die Beamten in geförderter Weise sind, daß sie ihren Dienst in der Öffentlichkeit mit Erfolg werden versehen können. Der Ministerpräsident sprach seine Anerkennung über das Gelingen aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Beamten der L. S. P. wesentlich dazu beitragen würden, Ruhe und Sicherheit im Lande zu gewährleisten. Die Standorte für die jetzt fertig aufgestellten Verbände der L. S. P. sind Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Plauen. Es ist zu wünschen, daß die Aufstellung der übrigen Formationen sich in der gleichen günstigen Weise vollzieht und ihr geeignetes Personal in allen Ecken der Bevölkerung weiterhin zu suchen.

Der Reichstagsstag, der vom 20. bis 31. Mai in Dresden tagte, forderte in einer Entschließung u. a. eine umfassende, einheitliche gesetzgeberische Regelung des Siedlungs-, Bau- und Wohnungswesens durch Schaffung eines neuen deutschen Bodenrechts, den Ausbau einer volkswirtschaftlich wirksamen Kreditform, die Befestigung der Zerplitterung im jetzigen Behördenapparat und die Zusammenfassung der bisherigen Zuständigkeiten in ein Reichswohnungsministerium mit ausschließlich entscheidender Befugnis. In einer sich daran anschließenden Protestresolution an das Reich debattierte der Reichstagsklub das Verbleiben von Vertretern der Reichs- und der preussischen Staatsministerien.

Bezirksversammlung des Sächs. Gemeindefunktionärsbundes. Am 28. Mai 1920 hat unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung im Fremdenhof „Wettiner Hof“ in Meisa eine Bezirksversammlung des Bezirkes Meisa des Sächs. Gemeindefunktionärsbundes, Gewerkschaft der Beamten, dauernd Angestellten und Anwärter im Gemeinde- und Kreisamt. In dieser Versammlung ist neben der Erledigung verschiedener interner Vereinsangelegenheiten über die Prüfungs- und Fortbildungsfrage der Gemeindefunktionäre, über die Schaffung von Beamtenkammern und insbesondere über die Beförderung reform verhandelt und beraten worden. Die Versammlung drückte ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß in der letzten Volkstagsversammlung ein Gemeindefunktionärsbundesgesetz nicht zustande gekommen ist, die Forderung nach einem solchen Gesetz soll auch weiterhin unter Anwendung aller zu Gebote stehenden Mittel aufrecht erhalten werden. Bei den Gemeindefunktionären will man jetzt den Antrag stellen, die Beförderung der Gemeindefunktionäre unter Anwendung der Beförderungsvorschriften für die Staatsbeamten ebenfalls neu zu regeln. Die Versammlung nahm einen sehr regen Verlauf.

Die Forderungen der Gemeindefunktionäre an die Regierung. Unschlüssig der Verabschiedung des Gemeindefunktionärsbundesgesetzes hatten die Gemeindefunktionäre ebenfalls eine Reform ihrer Gehaltsverhältnisse gefordert. Die Regierung hatte ihre Forderungen grundsätzlich anerkannt, sich jedoch vorbehalten, angesichts der vielen Schwierigkeiten dieser wichtigen Frage auch die andere Seite zu hören, die Vertreter der Gemeinden. In diesem Sinne war für den 31. Mai eine Konferenz aller Beteiligten vorgesehnen. Diese Konferenz hat nun am Montag unter Vorsitz des Ministers für Innere Angelegenheiten der Regierung stattgefunden. Die Forderungen der Gemeindefunktionäre sind im wesentlichen die berechtigten Forderungen der Gemeindefunktionäre anerkannt. Nach eingehender Ausprache wurde unter Zustimmung sowohl der Beamten als auch der Vertreter der Gemeinden vereinbart, daß die Regierung in kürzester Frist der Volkstagsversammlung ein Gesetz unterbreitet, das aus nur einem Vorparagrafen folgenden Inhalts besteht: Die im Gemeindefunktionärsbundesgesetz bezeichneten Beamten und Beamtenanwärter haben Anspruch auf eine angemessene Beförderung. Als angemessen sind ihre Dienstverhältnisse dann anzusehen, wenn sie den Dienstverhältnissen gleichartig Staatsbeamten entsprechen. Als Gemeindefunktionär im Sinne dieses Gesetzes gilt auch der Dienst bei Bezirksfürsorge- und Gemeindefunktionären. Die Regierung stimmte der Vereinbarung ebenfalls zu, worauf die Beamten auf alle weiteren Forderungen verzichteten. Ihre Vertreter sprachen sich gegen den Schluß der Konferenz aus, daß die so schnelle Erledigung dieser wichtigen Frage aus-

Es ist zu wünschen, daß die Aufstellung der übrigen Formationen sich in der gleichen günstigen Weise vollzieht und ihr geeignetes Personal in allen Ecken der Bevölkerung weiterhin zu suchen.

und fünf Kinder gemeinsam am Tisch saßen. Vater und Mutter wurden von Gift getötet, während die Kinder unversehrt blieben. Das Kammerlein ging in Flammen auf. Großherzog. Die Kaiserin veranlaßt ist hier der Reichstagsklub auf dem Kolonnenweg der Landesbank Friedrich Lorenz. Beim Gange durch die Räume tritt er auf dem ersten Flur aus und stürzt mit dem Hinterkopf so unglücklich auf die Treppe, daß der Tod sofort eintrat. Plauen i. V. Ein aus Bergschneeammeltes 24 Jahre altes Hausmädchen ruhte beim Fensterbrett ab, bevor das Gleichgewicht und stürzte aus dem im zweiten Stock gelegenen Fenster auf die Straße hinab. Das Mädchen, dessen Zustand bedauerlicherweise ist, hat schwere innere Verletzungen erlitten.

Genig. Als Folge der allgemeinen Warenabnahmeförderung hat die hiesige Emailwarenfabrik Bieweg & Förster letzter Tage ihren Betrieb eingestellt.

### Tagesgeschichte.

Der Sitz des Völkerverbundes. Der schweizer Bundesrat erklärt in seiner Note an den Völkerverbund, worin er an die Rechte Genös als Sitz des Völkerverbundes erinnert, daß er glaube, mit Grund annehmen zu können, der Beitritt der Schweiz zum Völkerverbund veranlassen, ohne Verzug den Zeitpunkt der Ueberlieferung der Institutionen des Bundes nach Genf festzusetzen. Der Wunsch jeder näheren Beschleunigung hierüber auf der jüngsten Tagung des Rates in Rom habe für den Völkerverbund und das schweizerische Volk eine Ueberzeugung und Entschlossenheit. Die schweizer Regierung sei besonders bestrebt, in nachdrücklicher Form festzustellen, daß die Zusammenkunft der ersten Staatenversammlung des Bundes außerhalb des vormalig festgelegten Bundesgebietes, nämlich in Brüssel, keinesfalls eine für die Schweiz und besonders für Genf nachteilige Präjudiz schaffen könne. Der Bundesrat sagt schließlich, es wäre ihm sehr angenehm, aber den Zeitpunkt der tatsächlichen Ueberlieferung des Sitzes nach Genf näher zu erfahren.

Ausschließung der Deutschen aus Belgien. Nach einer in belgischen Zeitungen veröffentlichten Mitteilung des Departements für auswärtige Angelegenheiten hat die belgische Regierung gegenüber zahlreichen Gesuchen deutscher Staatsangehöriger als Regel aufgestellt, daß sie sich einer Wiedererwerbungs solcher Personen, die vor dem Kriege in Belgien anständig waren, widersetzen werde. Nur ganz ausnahmsweise wird die nachgesuchte Erlaubnis erteilt, insbesondere, wenn es sich um Personen handelt, die lange Jahre vor dem Kriege in Belgien wohnten, dort ihre Familien haben oder Söhne, die Belgier geworden sind und als solche den Krieg mitgemacht haben. Die Kommunalverbände sind außerdem aufgefordert worden, die Umschreibung jedes Fremden zu verweigern, der nicht im Besitze eines ordnungsgemäßen von einem belgischen Konsul visierten Passes ist.

Keine Ueberstundenvergütung für Beamte. Eine rechtsprechende Behörde schreibt: Zu dem Begriff des öffentlichen Beamten gehört es, daß er seine ganze Tätigkeit in den Dienst des Staates oder der öffentlichen Körperschaft stellt, ohne dafür irgend eine besondere Entschädigung außer seinem Beamtengehalt zu beanspruchen. Daraus folgt, daß der Beamte, wenn nötig, auch über seine Dienststunden hinaus ohne ein Entgelt zu arbeiten verpflichtet ist. Nach der Revolution ist auch in dieser Beziehung von der alten Beamtentradition abgewichen worden. Eine Anordnung des preussischen Finanzministers will nunmehr diese Gepflogenheiten der Revolutionsperiode wieder beseitigen und bestimmt, daß eine Vergütung von Ueberstunden an die Beamten, sei es durch direkte Bezahlung, sei es durch Gewährung einer sogenannten Ueberstundenabrechnung für Verpflegung oder Fahrten usw., unter keinen Umständen mehr erfolgen soll. Man wird erwarten müssen, ob man in diesem Punkte wenigstens wieder zu der alten preussischen Beamtenweise zurückkehren wird. Voraussetzung der Durchführbarkeit solcher Anordnungen ist nämlich, daß die Beamtengehälter auch wirklich den heutigen Lebensverhältnissen entsprechen und es den Beamten ermöglicht, ihre gesamte Arbeitskraft in den öffentlichen Dienst zu stellen.

Ein weniger schlechter Reichsbankausweis. Es gibt auch in der Wirtschaftspolitik ein Goldsicherheit, das im großen Land der ästhetischen Werte nach hoffnungsvollen Lichtstrahlen sucht. Wenn jetzt die früheren Dunkel einer nahe bevorstehenden besseren Wirtschaftszukunft unter dem Druck der Absatz- und Produktivität verdrängt sind, so werden die Wirtschaftskräfte der Reichsbank bereit gemacht. — In der Tat ist im Reichsbankbericht für die dritte Woche eine leichte Abnahme der seit Monaten feststehenden Verdrückung zu verzeichnen. Die Kapitalanlage der Reichsbank wurde geringer, weil das Publikum die von der Reichsbank angebotenen Schatzwechsel nicht aufnahm. — Der Banknotenumsatz nahm zwar um etwa 180 Millionen zu, der Umsatz an Reichsbankausweisen dagegen um über 160 Millionen ab, so daß der Umsatz an bayerischen Zahlungsmitteln im Ganzen sich um nicht einmal 20 Millionen vermehrte. — Eine nachteilige Besserung unseres Geldwesens wird allerdings damit beginnen müssen, daß die allmählich um einige hundert Millionen Mark anwachsende Papiergeldsumme nachläßt. Ein einmaliges — und wahrscheinlich vorübergehendes — Nachlassen der großen Flut bedeutet aber nach lange nicht das Eintreten der Erbe. Die Besserung des Reichsbankausweises vom 22. Mai bringt vielmehr die Überflutungen zum Ausdruck, daß der Banknotenkreis vermehren wird. In der Woche, als der Ausdruck eines allgemeinen deutschen Banknotenkreis unabhängig schien, hätten sich Geschäftskreise wie Private bereits das für Pfingsten und darüber hinaus benötigte Geld hingefügt. Es liegt an der Hand, daß in der darauf folgenden Woche der Neubedarf an Geld geringer werden mußte. — So schön es ist, auch in schwerster Zeit die Hoffnung auf eine bessere Zukunft nicht zu verlieren, so schädlich ist es, zufällige oder von bestimmten Ereignissen abhängige Hülsen als Symptome der allgemeinen Besserung anzusehen. Die Wirtschaftskräfte werden erst dann ein günstigeres Gesicht zeigen, wenn die Besserung der wirtschaftlichen Lage mit steigender Produktions- und verminderten Verbrauchsziffern in Übereinstimmung getreten ist.

Die Befestigung der allgemeinen Wehrpflicht. Die Tatsache, daß bisher noch kein Ausführungsgesetz zur Befestigung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland erlassen ist, hat in verschiedenen Kreisen zu Mißdeutungen Anlaß gegeben. Hierzu wird von unterrichteter Seite mitgeteilt: Der Artikel 178 des Friedensvertrages bestimmt, daß die allgemeine Wehrpflicht abzuschaffen ist. Die Nationalversammlung hat den Vertrag angenommen. Damit ist die Befestigung der allgemeinen Wehrpflicht rechtlich durchzuführen und sind die ihr entgegenstehenden Bestimmungen aus früherer Zeit außer Kraft gesetzt. Eine besondere Ausführungs-gesetz bedarf es hierzu also nicht mehr. Das ist außerdem auch deswegen nicht nötig, weil durch die Wehrverfassung vom 11. 8. 1919 die frühere Verfassung, in welcher die allgemeine Wehrpflicht festgelegt war, aufgehoben ist. Die alte Gesetz- und Verordnungsgebung kann aber nur als ein Ausführungsgesetz zur alten Verfassung angesehen werden. Ihre Bestimmungen bestehen nach Inkrafttreten der neuen Reichsverfassung und dem vorläufigen Wehrgesetz der Jahre nicht mehr. Nur in Anbetracht dieser Tatsache konnten u.

u. das Wesen über die Bildung einer vorläufigen Wehr- und Reichsmarine, ferner der Demobilisierungs- und Wandlungsausschuss, sowie die Verordnung über das Ausschreiben aus dem Beurlaubtenstande erlassen werden. Auch in vorliegender Halle zeigt sich, daß alle Verbindungen, Deutschland obere Plankmächtig die Durchführung der militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages hinaus, hinfällig sind.

**Der Kaiserliche Kommissar für die Ostmarken-Donau und zurid am 2. Juni aufgenommen werden.**  
**Dänemark's Parteiprogramm.** Im Herbst 1920 hat Dänemark für etwa 27 Millionen Kronen Kartoffeln exportiert, davon nach Deutschland 1280 000, nach Amerika 188 601 Tonnen und nach England etwas mehr als nach Amerika.

**Ohne Zweifel nicht als Erfahrungserkenntnis.** Nach Zeitungsberichten soll vom Reichswehrministerium wegen der angeblich drohenden bolschewistischen Gefahr Ostpreußen als Gefahrenzone erklärt worden sein. Die Meldung ist, wie W. L. B. meldet, unrichtig; militärischerseits liegt zu einer solchen Wahrnehmung keinerlei Veranlassung vor.

**Der Wahl hat an den Wahllokalen der ganzen Welt eine Enzyklopädie gerichtet.** In der er alle Länder der Erde ermahnt, den vergangenen Streit zu vergessen und an dessen Stelle Eintracht und gegenseitige Liebe zu setzen.

**Für den neugebildeten Vorkriegs Generalstab.** Weidner im Reichsministerium wurde der General von Helmreich ausgetauscht.

**Der Reichsverband der Bauleistungen hat den Vorschlag des Reichsarbeitsministeriums für eine Einigung im Baugewerbe zwar nicht angenommen, die Einschränkungen, die er zu den Vorschlägen gemacht hat, sind aber derart, daß die Grundlage für eine Fortführung der Einigungsverhandlungen gegeben erscheint.** Das Reichsarbeitsministerium hat daher die Parteien für Donnerstag zu einer Besprechung geladen.

**Steuererleichterung.** Das Reichsfinanzministerium teilt mit, daß die Steuererleichterung für die notierten und unnotierten Werte am Mittwoch früh veröffentlicht werden können.

**Die Gothaer Landtagswahlen.** Nach dem nunmehr vollständig vorliegenden Ergebnis der Gothaer Landtagswahlen haben erhalten: Deutsche Volkspartei 12888, Deutschnationale Volkspartei 4149, Bauernbund 21717, Deutsche demokratische Partei 7886, Arbeitslosengruppen 4047, Unabhängige Sozialdemokratie 887 Stimmen. Danach entfallen auf die Deutsche Volkspartei 3, die Deutschnationalen 1, den Bauernbund 5, die Demokraten 1, die Arbeitslosengruppen keine und die Unabhängigen Sozialdemokraten 9 Sitze.

**Republik Österreich.**  
**Die österreichische Delegation in Ungarn.** Wie die Wiener „Arbeiterzeitung“ berichtet, wurden bei einer Hausung in der Wohnung Dönnigs 3 junge Leute verhaftet, auf Grund ihrer Auslagen wurde die Kassa der Verbände für die österreichische Delegation in Ungarn festgesetzt. Eine bereits aufgestellte Abteilung sollte in diesem Herbst nach Österreich einmarschieren und die Monarchie austrufen. Gegenüber anderen Auslagen sollte sie im Falle eines Bürgerkrieges in Österreich einrücken und die Ordnung wieder herstellen.

**Die Besetzung Thrakiens durch die Griechen.** Wie die „Times“ aus Sofia meldet, erklärte der Ministerpräsident im bulgarischen Parlament, die Regierung sei entschlossen, der Bildung von Banden, die den Griechen Widerstand leisten wollen, entgegenzutreten und der Entente gegenüber loyal zu handeln. Dann werde man später versuchen können, eine Revision der Verträge von San Remo über Thrakien herbeizuführen.

**Die Vereinigung der Inseln mit Schweden.** Wie „Politiken“ aus Stockholm meldet, empfing der schwedische König eine Deputation der Bevölkerung der Inseln, die die Vereinigung der Inseln mit Schweden forderte. Der König gab der Hoffnung Ausdruck, daß das anbauende Volk der Bevölkerung nach Widerverteilung mit Schweden zuletzt mit Erfolg gekrönt sein werde.

**Die Faltung der Arbeiterschaft.** Der Vorkriegsausbruch des Dreizehnten der Eisenbahner, Bergleute und Transportarbeiter hat beschlossen, den Parliamentsauschuss um baldige Einberufung eines außerordentlichen Gewerkschaftskongresses zu ersuchen, auf dem die Faltung der britischen Arbeiterschaft in der Frage der Erzeugung und Beförderung der Munition, die für Irland oder Polen bestimmt ist, geregelt werden soll.

### Auf zur Wahl!

Aus der Geschichte der Wahlpropaganda.  
Die Wogen der Wahlagitatio, die zunächst im öffentlichen Leben langsam vorüber und erst allmählich immer stärker anschwellen, branden in dieser Woche dem Höhepunkt entgegen, der mit dem Tage der Wahl einleitet. So lange gewirkt wird und so lange einzelne Persönlichkeiten die Stimmen der Wähler für sich gewinnen wollten, ist eine eindrucksvolle Propaganda betrieben worden, die sich stets in ähnlichen Formen bewegt hat, da sie ja stets mit den gleichen Tritten der Menschheit zu rechnen hatte. Wahlaufrufe, Wähleransprachen, Plakate suchten schon im Altertum in ganz derselben grellen Weise auf die Gemüter zu wirken. Im alten Ägypten, wo so viel gemalt wurde, schrieb oder malte man die Aufrufe auf Holztafeln, die an Wägen befestigt waren. Aber auch die Mauerer bedeckten sich mit Aufschriften in den verschiedensten Farben und den buntesten Farben, und schon im antiken Rom magte man darüber, daß den Wahlredagogen keine Tempelräume und kein öffentliches Gebäude heilig sei, sondern daß sie alles mit ihren Wahlinschriften besudelten. Die Ausgrabungen in Pompeii, die uns das Lebensbild einer Stadt des Altertums in unvergleichlicher Unmittel-

### Geimgefunden.

Roman von Hans Wollendorf.

46. Fortsetzung.

„Ich denke, Wipfel hat ihn damals, nachdem er seine Aufgaben bei der Behörde gemacht, für immer abgerufen? Was soll der Mann noch bei unferer Koedepel?“ fragte sie. Rupper suchte die Wästel. „Was weiß ich? Diesen Geschäftsbesitzer, den Leuten den Hund zu kopieren, überlasse ich meinem edlen „Gogus“. Er wird es wohl für notwendig erachten, daß der Schiffsimmermann Schindling bei uns bleibt; entweder um ihn nicht aus den Augen zu verlieren, oder er will mich an diesen Leuten ab und zu erinnern, um mich zu zeigen, daß er mich ganz in seiner Dank hat!“

Rupper hatte in einem Ton gesprochen, dessen tiefe Bitterkeit selbst seine Frau aus ihrer Abwehr gegen alles, was nicht mit des Sohnes Schicksal zusammenhängt, aufweckte. Und als Rupper auf seiner Wanderung durch das Zimmer an ihrem Stuhl vorbeiging, griff sie wie um Verzeihung bittend, nach seiner Hand. Sie wollte etwas sagen, aber ihr Munde machte eine müde, abweisende Bewegung. „Ach, was, Charlotte, du brauchst dich nicht zu verteidigen. Ja, weißt, es ist für ein Mutterherz.“

Die Klingel schellte durch das Haus. Vater, Mutter und Tochter schickten sich übereinstimmend an: Wer konnte zu so später Stunde noch kommen? Gewiß war es wieder irgendeine Unglücksbotschaft!

darf fortsetzen, bieten in der großen Halle der dort gefundenen Wahlinschriften den besten Einblick in die Wahlpropaganda vor fast 2000 Jahren. Den Kandidaten waren hier gemalte Mauerabschnitte eingeräumt, auf denen sie ihre Namen in roten oder blauen Buchstaben einschreiben durften. Doch damit begnügten sie sich nicht und nahmen vielfach auch die für die Kandidaturen des übrigen Publikums reservierten weißen Stellen, das sog. Album, in Anspruch. Aber nicht die Kandidaten allein empfanden sich in diesen Inschriften, sondern auch andere, an der Wahl beteiligte und Unbeteiligte, machten hier nach Kräften Stimmung, und so finden wir Wahlempfehlungen von Klienten der Kandidaten, die natürlich an der Wahl des Beizweilenden ein großes Interesse hatten, sowie Auftrufe von Weibern und Kindern, die der Abstimmung in jeder Beziehung fernstanden. Gewerbe und Kunst empfahlen die Wahl einer ihnen genehmen Persönlichkeit, und nicht nur Kaufleute und Handwerker, sondern auch die Klasse der „Schläfer“ und „Spätrichter“ erschienen auf dem Plan, um „auf dringliche“ für einen guten Freund einzutreten. Natürlich und diese Wahlaufrufe bereits in jener kategorischen und berechneten Form gehalten, die wir noch heute finden. Mit Wohlbrücken für den Kandidaten wird heute gepart, und daß er „ein vornehmer Mann“ genannt wird, ist ihm höchst willkommen. So heißt es: „Vater, ein ausgezeichneter Mann“, „Proclinius, ein malleolischer Jüngling, in jeder Weise verdient“ oder „Proclinius, ein malleolischer Jüngling, würdig des öffentlichen Amtes“. Recht deutlich ist die Inschrift: „Vorübergehender, stimme für Proclinius, und er wird morgen für dich stimmen!“ Sehr verführerisch klingt die Angabe von einem Kandidaten: „Er wird ihm soviel verdienen und man kann sich nicht lapidarer äußern, als in dem mit riesigen roten Buchstaben leuchtenden Ruf: „Wir wollen Vater als Kandidat!“ Auch an Wahlplakaten fehlte es nicht, und die Feinde wurden hohligst beschimpft, wie ein Bild auf einer Mauer Pompeii zeigt, das drei Kandidaten in grotesker Verzerrung mit Tierköpfen an den Wangen stellt. Im Rom der Kaiserzeit suchte man die Menge hauptsächlich dadurch zu bestechen, daß man ihnen in den glänzendsten Farben die Feste und Vergünstigungen schilderte, die die Gewählten veranstalten würden. Männer, die Anknüpfungen dieser Festprogramme trugen, sogen durch die Straßen.

Im Mittelalter verhielten sich die Kandidaten und Plakate und wurden durch öffentliche Aufrufe ersetzt, die unter Trompetensound der Bürger zur Wahl einluden, und diese Sätze dauerte fort bis zur französischen Revolution, denn das Wesen war ja bis dahin eine schwierige Kunst, die nicht jeder aus dem Volke erlernt hatte. So ist denn in jenen aufgeregten Tagen, da ein wahres Wahlfieber über die fanatisch erregte Barriere hinweg gekommen war, das Bild des Ausrufer, der an der Straßenseite des neuesten Parteiprogramme, die Listen und Empfehlungen der jüngsten Kandidaten verteilte, ganz allmählich. Erst im Revolutionsjahr 1848 wurden die Wähleransprache und das Wahlplakat im modernen öffentlichen Leben heimlich. Hundstafeln waren es kleine, unauffällig gedruckte Bettel, auf denen der Name eines schwarzen Streifen umrahmt war — die nach allen Regeln der Plakatekunst gedruckten künstlerisch angeordneten Plakate sind erst viel später gekommen — aber was im Neuen bemerkt wurde, das wurde durch den Inhalt doppelt und dreifach erhöht, denn die Wahlaufrufe des „Sturmjahres“ ergaben sich in den wildsten Auftrufen und den schwalligsten Lobpreisungen. Wenn wir auch heute nicht mehr jene langatmige und blumenreiche Sprache der Wahlpropaganda lieben, so hat sich doch mancher Kraftausdruck aus der Agitation jener Anfänge des Parlamentarismus in unsere Zeit hindübergeteilt.

**Neueste Nachrichten und Telegramme vom 2. Juni 1920.**

**Wahlungen der Berliner Morgenblätter.**  
Berlin. Nach verschiedenen Blättern verhandelt die deutsche Lebensversicherungsgesellschaft mit dem Reichsanwalt, um dessen Genehmigung zur Erhöhung der Prämien wegen der Steigerung der Unkosten zu erhalten.

**Die Unterredung zwischen Lloyd George und Krafin.**  
Amsterdam. Dem Londoner „Standard“ zufolge, erklärte Krafin bei seiner Unterredung mit Lloyd George, daß die Gewerkschaften in England nicht übermäßig hoch seien, daß England aber eine große Menge Lohn, Lohn, Güter und verschiedene andere Bedürfnisse liefern kann. Lloyd George sprach Krafin gegenüber seine Bereitwilligkeit aus, England auf seinen gegenwärtigen Schwereleistungen zu helfen.

**Die Niederlage der Volkswirtschaften an der Beresina.**  
Kopenhagen. Einem Telegramm aus Warschau zufolge, wird von der bolschewistischen Front gemeldet: Die Niederlage, die die Bolschewisten in Weißrussland erlitten, brachte die Offensiv zum Stehen. An der Beresina hat der Feind eine neue große Niederlage erlitten. Es bekräftigt sich, daß die Bolschewisten die Friedensverhandlungen mit Lettland um Anlauf nahmen, von der letzten Front Ostlich von Danaburg einen vergeblichen Überempfehlungsvorschlag zu machen, bei dem sie große Verluste erlitten.

**Die Arbeit der Bloniken für Palästina.**  
Rotterdam. Einer Londoner Meldung zufolge hat die jüdische Organisation beschlossen, 25 Millionen Pfund Sterling aufzubringen, um die organisatorische Arbeit in Palästina in Angriff zu nehmen.

**Das Hausmädchen trat ein und überreichte dem Hausherrn ein Telegramm.**  
Henry Rupper ludie der Herrschaft. Wer sollte ihm nach seiner Privat-Adresse noch etwas telegraphieren? — Er jagte einen Augenblick, dann sagte er das Telegramm seiner Tochter: „Deine du es!“

Dahin erbrach Ulka die Dampfe. Mit einem Blick überflog sie die wenigen Worte. Dann kam ein Jubelruf von ihren Lippen.  
„Georg lebt! Er kommt mit Alex nach Hause!“

Und als Ulka durch den Schalter ihrer Freudenstränen hindurch nach dem Alter Ulka, da sah sie etwas längst nicht mehr Gehäutes: die Eltern lagen sich wortlos in den Armen.

Als einen stürmischen und regnerischen Abend trafen Alexander, Georg und Ulka, aus Genoa kommend, wo sie den Dampfer verlassen hatten, in Hamburg ein.

Als sie den Bahnhof verließen, blühte Georg fast unglücklich um sich. „Also wieder dabei!“ — „Wird dich das?“ — Er holte tief Atem und blühte wie gehoben von dem mächtig auf ihn einströmenden Gefühlen regungslos stehen.

Einige Augenblicke überließ ihm Alexander Dörmers seinen Gedanken, dann wachte er ein Auge heraus, um zunächst dann nach ihrer Wohnung zu bringen.

Georg nannte die ihm so vertraute Adresse, und daß darauf blühten sie vor dem alten Hause.

Alexander blieb im Wagen zurück, während Georg nach dem Hausmädchen trat ein und überreichte dem Hausherrn ein Telegramm.

Henry Rupper ludie der Herrschaft. Wer sollte ihm nach seiner Privat-Adresse noch etwas telegraphieren? — Er jagte einen Augenblick, dann sagte er das Telegramm seiner Tochter: „Deine du es!“

Dahin erbrach Ulka die Dampfe. Mit einem Blick überflog sie die wenigen Worte. Dann kam ein Jubelruf von ihren Lippen.  
„Georg lebt! Er kommt mit Alex nach Hause!“

Und als Ulka durch den Schalter ihrer Freudenstränen hindurch nach dem Alter Ulka, da sah sie etwas längst nicht mehr Gehäutes: die Eltern lagen sich wortlos in den Armen.

**Landarbeiterstreik.**  
X Magdeburg. Die Landarbeiter des Kreises Neubrandenburg feiern die letzten Tage der Doppelung des Lohnes. Die Notlandarbeiten werden nur teilweise ausgeführt.

**Der Katenhalt des Generals Bismarck.**  
X Baden (Oberst). Der „Volkswille“ in Stuttgart meldet, General v. Bismarck halte sich seit 21 Tagen in Wiesbaden (R. Hofenberg) beim Freiherrn v. Ober-Edel auf.

**Der bayerische Staatsgerichtshof.**  
X München. Der Landtag hat das Gesetz über den Staatsgerichtshof für Ministeranklagen, Verfassungsklagen, Beschwerden und Verfassungsstreitigkeiten ohne Aussprache angenommen.

**Die Wirtschaftskrisis.**  
X Stettin. Der Oberpräsident der Provinz Pommern und der Reichshaber des Wehrkreiskommandos 2 erklären in einer Rundgebung an die Bevölkerung das durch Wirtschaftskrisis verursachte Mißtrauen für unbegründet. Sie würden die Verfassung und die verfassungsmäßige Regierung gegen jeden Angriff schützen.

**Der Heilige Stuhl und der Bismarck.**  
X Rom. (Agenzia Stefani.) Der Heilige Stuhl verleiht dem „Operatore Romano“ zufolge normalerweise, er habe nie um Zulassung zum Bismarckbund nachgesucht, wobei durch Vermittlung eines englischen Staatsmanns noch durch den Grafen Galiz, noch durch andere Persönlichkeiten.

**Die Wahlen in Estland.**  
X Estland. Anlässlich des Jahrestages der Seeschlacht im Estland wurde gestern bei der Kriegsgedenkung auf dem Estland Kirchhof eine Gedenkfeier abgehalten, an der 400 Mann der deutschen Wismarflotte erschienen waren. Ein deutscher Offizier und ein Matrose gedachten in Ansprachen der Gefallenen, worauf an den Gräbern Kränze niedergelegt wurden. Die Feier schloß mit Predigt und Gebet des baltischen Geistlichen von Estland.

**Die Wahlen in Estland.**  
X London. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet trotz allen gegenteiligen Behauptungen, die Konferenz von Spa werde doch auf den Monat Juli verschoben werden.

**Die Wahlen in Estland.**  
X London. Der tschecho-slowakische Minister des Auswärtigen Dr. Beneš überreichte gestern dem Bismarckbund ein Schriftstück, in dem gebeten wird, eine Kommission nach dem tschecho-slowakischen Verwaltungsbereich zu entsenden, um die Verantwortlichkeit für die gegenwärtigen Unruhen festzustellen.

**Die englischen Kriegsschiffe im Schwarzen Meer.**  
X London. (Reuter.) Im Unterhause erklärte Lord Curzon in Erwiderung auf eine Anfrage wegen der Anwesenheit englischer Kriegsschiffe im Schwarzen Meer, die englischen Kriegsschiffe würden den Schiffsverkehr mit der Armee solange schützen, bis zwischen der Armee Brangels und Sowjet-Rußland ein Waffenstillstand abgeschlossen worden sei. Ferner solle sie einen Angriff der Sowjet-Truppen entlang der Küstenlinie nach Batum verhindern und die Befreiung von Batum unterstützen.

**Die Ueberflutung in Ostpreußen.**  
X London. Bei der Ueberflutung in Ostpreußen sind 15 Personen umgekommen; 15 werden noch vermisst. Ungefähr 1000 sind ohne Unterkunft. 30 Häuser sind vollständig zerstört, 1000 Häuser stark beschädigt. Man schätzt den Schaden auf 250000 Mk.

**Unter dem Verdacht des Mordmordes verhaftet.**  
Unter dem Verdacht, seine Frau und zwei Kinder ermordet zu haben, ist gestern vormittag, wie das „Orenburger Tageblatt“ berichtet, der Schuhmacher Hermann Berlin-Preilendorf verhaftet und dem Orenburger Gerichtshof zur Verurteilung übergeben worden. Es ist ihm nicht gelungen, ein einwandfreies Alibi nachzuweisen.

**Brand eines Baumwollagers.**  
In Kavi (Ungarn) verbrannte laut Corriere della Sera eine Feuerbrunst ein Baumwollager. Ungefähr 8000 Ballen Baumwolle im Gesamtwert von 80 Millionen Lire sind vernichtet worden.

**Die Wahlen in Estland.**  
Infolge eines Großfeuers sind an der Weltendstraße in München das Eigentum Ulmer und eine mechanische Schussfabrik vollständig ausgebrannt. Bei dem Untergang eines Feuerwehrgewagens wurden vier Personen mehr oder minder schwer verletzt. Der Schaden beträgt über 1 Million Mark. Gestern früh 3 Uhr 30 brach im Anwesen Rühner Wiener Straße 42 (Nahrungsbereitung) ein Schadenfeuer aus, dem der Dachstuhl der Metzgerei sowie der Speicherboden mit den darin befindlichen Motoren und Maschinen, als auch dort gelagerten Getreide- und Futtermitteln zum Opfer fielen.

**Die Wahlen in Estland.**  
Der Millionendiebstahl in der spanischen Sitabell, aus der vor Jahresfrist 60 Millionen rumänische Lei gekohlen worden waren, ist jetzt aufgeklärt worden. Als Täter wurden vier Mann verhaftet, die damals im Prozess standen und mit der Bewachung des Schatzes betraut waren. Die Verhafteten sind gefänglich. Drei von den Tätern legten ihre Beute, soweit sie ihnen nicht durch Verkaufsvermittlung wieder abgenommen wurde, in Genuehaken und Gefängnissen an, während der vierte sie durch Versteigerung wieder veräußerte.

**Brand eines Baumwollagers.**  
In Kavi (Ungarn) verbrannte laut Corriere della Sera eine Feuerbrunst ein Baumwollager. Ungefähr 8000 Ballen Baumwolle im Gesamtwert von 80 Millionen Lire sind vernichtet worden.

**Die Wahlen in Estland.**  
Infolge eines Großfeuers sind an der Weltendstraße in München das Eigentum Ulmer und eine mechanische Schussfabrik vollständig ausgebrannt. Bei dem Untergang eines Feuerwehrgewagens wurden vier Personen mehr oder minder schwer verletzt. Der Schaden beträgt über 1 Million Mark. Gestern früh 3 Uhr 30 brach im Anwesen Rühner Wiener Straße 42 (Nahrungsbereitung) ein Schadenfeuer aus, dem der Dachstuhl der Metzgerei sowie der Speicherboden mit den darin befindlichen Motoren und Maschinen, als auch dort gelagerten Getreide- und Futtermitteln zum Opfer fielen.

**Die Wahlen in Estland.**  
Der Millionendiebstahl in der spanischen Sitabell, aus der vor Jahresfrist 60 Millionen rumänische Lei gekohlen worden waren, ist jetzt aufgeklärt worden. Als Täter wurden vier Mann verhaftet, die damals im Prozess standen und mit der Bewachung des Schatzes betraut waren. Die Verhafteten sind gefänglich. Drei von den Tätern legten ihre Beute, soweit sie ihnen nicht durch Verkaufsvermittlung wieder abgenommen wurde, in Genuehaken und Gefängnissen an, während der vierte sie durch Versteigerung wieder veräußerte.

**Die Wahlen in Estland.**  
Infolge eines Großfeuers sind an der Weltendstraße in München das Eigentum Ulmer und eine mechanische Schussfabrik vollständig ausgebrannt. Bei dem Untergang eines Feuerwehrgewagens wurden vier Personen mehr oder minder schwer verletzt. Der Schaden beträgt über 1 Million Mark. Gestern früh 3 Uhr 30 brach im Anwesen Rühner Wiener Straße 42 (Nahrungsbereitung) ein Schadenfeuer aus, dem der Dachstuhl der Metzgerei sowie der Speicherboden mit den darin befindlichen Motoren und Maschinen, als auch dort gelagerten Getreide- und Futtermitteln zum Opfer fielen.

# Konditorei und Café Wolf. Morgen Donnerstag Garten-Künstlerkonzert.

Anfang 8 Uhr.  
Eintritt 50 Pfg.

Achtungsvoll Franz Wolf und Frau.

Im Laufe der nächsten Tage senden wir jedem Haushaltungsvorstande die Stimmgabel für die Wisse

## Reichert-Wetzlich

im Briefe zu und bitten alle Wähler, diese Stimmgabel sorgfältig für die Wahl aufzubewahren. Vor den Wahllokale werden Stimmgabel nicht verteilt. Diejenigen, die bis zum Sonntag, den 5. ds. Mts. nicht im Besitze der Stimmgabel sind, bitten wir, bei dem Wahlschäuf der deutschnationalen Volkspartei Stimmgabel anzufordern. (Fernsprecher Nr. 79.) Die Stimmgabel werden dann sofort durch Boten zugestellt. In den ländlichen Stimmbezirken erfolgt die Zulassung durch unsere Vertrauensleute. Der Stimmgabel beginnt mit den Namen

**Reichert—Domich—Wetzlich.**

**Auf zur Wahl am 6. Juni! Parole: Deutschnational!**

## Handwerk, Handel und Gewerbe!

# Versammlung

Donnerstag, den 3. Juni 1920, 1/5 Uhr im Wettiner Hof.

Redner: Herr Syndikus H. Weber, Dresden,

1. Die wirtschaftliche Lage und Kommunalisierung des Handwerkes.
2. Zwangsvereine der Fernverkehrsbranche.

**Erscheinen aller Beteiligten Ehrensache.**

Gewerbe-Verein  
Gastwirts-Verein  
Berein für Handel und Gewerbe r. B.  
Kobalt-Spar-Verein e. B.  
Innungs-Ausschuß.

**H. Schellisch**  
**H. Rablian**  
heute frisch eintreffend, empf.  
**Carl Signer, Gröba.**

**la. Schweineschmalz**  
Pfund 24 Mark.  
**H. Boltrach, Neugröba.**

Empfehle täglich  
**frische Erdbeeren**  
zum Einsetzen,  
fond, Milch, gesüßert,  
feinfr. Schrahm-Margarine  
vollständiger Ersatz für Tafel-  
butter, frisch eingetroffen  
großer Dosen Schmalz,  
mehrere Sorten Schokolade,  
neue Vollenreie  
zu billigen Tagespreisen.  
**Friedrich Koch, Hauptstr. 19.**

**Eollennes**  
prachtvolle Qualitäten  
in schönen Farben  
auch weiß  
eingetroffen!  
**Seldenhans**  
**Carl Schneider,**  
Dresden, Altmarkt 8.

**Senfen, Eichen, Wehweide,**  
**Denkmalsteine,**  
**Solgerstein, Röhrenstein,**  
**Denkmäler, Schleifstein,**  
**Denkmalsteine, empfiehlt**  
**Paul Schieritz, Glauchitz.**

**Flock-Selde**  
in allen Farben  
wieder eingetroffen,  
prachtvolle Auswahl  
empfiehlt  
**Seldenhans**  
**Carl Schneider,**  
Dresden, Altmarkt 8.

**Handwagen**  
in allen Größen  
empfiehlt  
äußerst preiswert  
**H. Spengler**  
Wilhelmstr. 6, gegenüber Kaiserhof.  
**Stroh verl. Delitz 34.**

**Arena Cäsar Belli.**  
Infolge verspäteten Eintreffens des Eisenbahntrans-  
portes findet die  
**Eröffnungsvorstellung**  
erst **Donnerstag, den 3. Juni, Mitt.**

**Kinder-Verein Riesa e. B.**  
Die Nachfeier unseres Anraders findet Donnerstag,  
den 3. Juni, abends 7 Uhr im Saalhof Wausitz statt.

**G. Heinig, Langenberg.**  
Wegen Nachlieferung kann meine  
**Fuhrwerkswage**  
bis mit nächsten Sonnabend nicht benutzt werden.

**Seifenfabrik Grubann & Ancke, Riesa.**  
Morgen Donnerstag bringen wir ein größeres Quantum  
**Reichs-Haushaltseife**  
**Reichs-Toiletteseife**  
zum Verkauf. Diesmal wird, so lange Vorrat vorhanden,  
jedes beliebige Quantum ohne Einschränkung abgegeben.  
Einschlapppapier ist mitzuführen!

Für die uns anlässlich unserer Vermählung  
dargebrachten Glückwünsche, Erregungen und Ge-  
schenke sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.  
Dresden, im Mai 1920.  
**Georg Bechstein u. Frau**  
Helene geb. Lommagisch.

Da es uns unmöglich ist, allen für die uns  
aus Anlaß unserer goldenen Hochzeit erwiesene  
herzliche Anteilnahme durch Gratulationen und  
Geschenke persönlich zu danken, so bringen wir  
hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank dar.  
Zahrisbaußen, d. 30. Mai 1920.  
**Wilhelm Richter und Frau.**

Für die uns anlässlich unserer Vermählung  
in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche  
und herrlichen Geschenke  
**danken aufs herzlichste.**  
Röberau, den 1. Juni 1920.  
**Johannes Pfeiff u. Frau Olga geb. Köhl.**

Nach einem arbeitsreichen Leben entschie-  
sanft in vergangener Nacht unser lieber Onkel  
**Franz Werner**  
im 88. Lebensjahre. — Die Beerdigung findet  
Sonnabend nachmittags 2 Uhr von der Fried-  
hofshalle aus statt.  
Um stillen Beileid bitten  
Familie Mineralwasserfabrikant **Karl Müller.**  
Gröba, Dammweg 6, am 2. Juni 1920.

## Vereinsnachrichten

**Verein Erbschirger und Vogtkänder, Riesa.** Freitag,  
den 4. d. M., abends 8 Uhr Abendausflug und gemüt-  
lich Beisammeln der Landsleute mit Frauen nach Poppitz  
(Stadt Riesa). Sammeln Ecke Standfest- u. Schulzen-  
straße. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.  
**Musikverein Harmonie.** Freitag abend Übungsstunde.  
**Jäger und Schützen.** Donnerstag abends 1/9 Uhr Monats-  
versammlung mit Bräutliessen.  
**Gesangsverein „Aubhlon“.** Sonntag, d. 6. Juni, Vereins-  
ausflug nach Zahrisbaußen, von 8 Uhr an Lang. Da  
besondere Einladungen nicht ergehen, sind die sonst durch  
Karte eingeladenen Herren willkommen.  
**Schießverein Riesa-Gröba.** Donnerstag 8 Uhr Singe-  
stunde in der „Erholung“. Freitag 1/8 Uhr Versamm-  
lung im Restaurant Pirsch, Neuwelba.  
**Verein „Erholung“, früherer Chorgesangsverein v. 1878.**  
Morgen abend 8 Uhr Café Wölflin.  
**Deutsch-demokrat. Orchestergesellschaft Riesa.** Donnerstag,  
den 3. d. M., abends 8 Uhr Versammlung bei H. M. Reusch.  
Zahlreicher Besuch wird erwartet.

## Stat-Verein Riesa u. U.

Beginn der großen  
**Monats-Stat-Wettspiele.**

Erstmals am **Sonnabend, d. 5. Juni** und folgende Tage.  
**Spiellotale:** Café Jäger, Deutsches Haus,  
Sonnabends und Sonntags je 2 Serien, nachm. 4 und  
abends 8 Uhr, an den übrigen Tagen je 1 Serie, abends 8 Uhr.  
70 Punkte: **1000, 750, 600, 500, 450, 400 M. etc.**  
Preise:  
Ferner 16 Preise auf reingewonnene Spiele, 2 Trostpreise  
und 5 gestiftete Ehrenpreise.  
Nach jeder Serie werden die Abschlusssummen von 10—30 M.  
auf entwer. Resultate gegeben.  
Einlage 7 M. 50 Pfg. und 50 Pfg. Kartenzahl.  
Zur Teilnahme berechtigt sind nur Mitglieder des Vereins.  
Mitglied kann aber jeder unbescholtene Spieler werden.  
Monatsbeitrag 1 M. Anmeldungen werden an den Spiel-  
tagen in genannten Lokalen entgegengenommen.

**Radfahrer-Verein „Wanderlust“ Riesa.**  
Am Sonntag, den 3. d. M., im Hotel Wettiner  
hof stattfindend  
**12. Stiftungsfeste**  
werden die Mitglieder nebst Angehörigen eingeladen.  
Gäste, durch Mitglieder eingeladen, herzlich willkommen.  
Anfang 6 Uhr. Der Gesamtvorstand.

**Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz**  
Donnerstag, den 3. Juni, von 7 Uhr an  
**feiner Sommernachtsball.**

## Salzheringe

Nächste Woche trifft eine Ladung **Erbsen** und  
**Stroh** zu den jetzt herabgesetzten billigen Preisen ein.  
Bestellungen nehme schon jetzt entgegen.  
**H. Grühle, Bismarckstr. 35a. Telefon 261.**

## Für Ziegenbesitzer!

Verlangen Sie sofort Prospekt über den gef. gef.  
**Ruf-Entrahmer**  
40 Htr. Stundenleistung, vollkommenste Entrahmung,  
billigster Preis. Vertrieb durch:  
**Max Reimer, Langenberg b. Riesa.**

## Reparatur, Umbau, Modernisieren

von Automobilen aller Systeme  
schnell und sachgemäß neben billiger Berechnung bei  
**Walter Jähmig, Lommagisch Sa.**  
Cornstraße 6.

## Brikett-Ausgabe

Donnerstag, den 3. Juni 20  
in Riesa: für Riesa-Land auf Markarten  
für Riesa-Stadt Kester auf Mai.  
In Gröba, Spinnereistraße:  
für Gröba u. Umgebung auf Markarten.  
**Hans Ludwig.**

## Frau Lydia Sperling

Nach langen, schweren Leiden entschie-  
sanft und ruhig unsere liebe, gute Mutter,  
Großmutter und Schwester  
**Frau Lydia Sperling**  
geb. Walde, im 44. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
**Familie Otto Martin.**  
Riesa, Albrechtstr. 18, d. 2. 6. 1920.  
Die Beerdigung findet Sonnabend nachm.  
2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Meiner w. Rundschau zur  
Kenntnis, daß  
bis. ungerichtete

## Felle No. 696

zum Abholen  
bereitsliegen.  
**O. Meißner,**  
Behandlung.  
Weitere Ausführungen wer-  
den gern erbeten. D. O.

## Fußbodendi

**Karbolinennm**  
empfiehlt  
**Alfred Otto, Gröba.**

## H. Schellisch

**H. Rablian**  
frisch auf Eis.  
**Ernst Schöler Nachf.**

## Delikatessheringe

**Bismarckheringe**  
**Sering-Gelee**  
empfiehlt nur dosenweise  
**H. Grühle,**  
Bismarckstr. 35a. Telefon 261.

## H. neue

**jaure Gurken**  
nur für Wiederverkäufer  
empfiehlt  
**H. Grühle,**  
Bismarckstr. 35a. Telefon 261.

## Prima

**Vollreis**  
Pfund 7.50 M.,  
wieder eingetroffen.  
**Emil Klinger,**  
Bismarckstr. 11a. Telefon 581.

## Paul Richter

**Gröba**  
Fernruf Riesa 203.  
Gabe abgegeben  
solange Vorrat reicht  
**Leiggräupchen,**  
aut kochend, Pfund 6.80 M.,  
**gesunde Erbsen,**  
Pfund 3.80 M.,  
**Salzheringe, 1 M.,**  
**Kostheringe, 1.50 M.**

## Raninchenzüchter-Verein

**Weida und Unga.**  
Donnerstag, d. 3. Juni,  
nachm. 5 Uhr Verteilung  
von Neu auf dem Winter-  
übungsplatz Gauditz. Alle  
Mitglieder, welche berech-  
tigten, Neu zu entnehmen,  
werden gebeten, pünktlich zu  
erscheinen. Der Vorstand.

## Für die liebevolle Teil-

nahme und den herrlichen  
Blumenschmuck beim Hei-  
gange unser geliebten Söhn-  
chens Erhard sagen allen  
Freunden und Bekannten  
**herzlichsten Dank.**  
Riesa, 1. 6. 20.  
Die trauernde Familie  
**Hermann Pfeiff.**

## Smilie Dietrich

geb. Häber  
im 45. Lebensjahre.  
Dies selgen tiefbetäubt an  
die Hinterbliebenen.  
**Gröba, Steinstr. 21.**  
Die Beerdigung findet  
Donnerstag nachm. 4 Uhr  
von der Friedhofshalle in  
Gröba aus statt.  
Die heutige Nr. umfasst  
4 Seiten.

Englands Isolierung.

Man hat nicht mit Unrecht gesagt, daß alle Mächte bis auf eine einzige den Weltkrieg verloren haben. Das gilt sogar von Amerika, dessen finanzielle Machtstellung doch durch den Krieg außerordentlich verstärkt wurde, und dessen Opfer an Gut und Blut im Verhältnis zu seinem Reichtum und zu seiner Bevölkerungszahl weit aus der Reihe der Siegerstaaten nicht als Kriegsgewinner; schon darum nicht, weil ihr außenpolitisches Hauptproblem, das asiatische, heute nicht vereinfacht, sondern schwieriger geworden ist. Die Entlastung Japans wird in Amerika als Drohung empfunden. Und aus ihrem tiefsten Instinkt heraus sträubt sich die amerikanische Seele dagegen, daß ein Völkerverbund, in dem England die Führung und das britische Weltreich 6 Stimmen gegen die einstmaligen anderen 20 Stimmen haben wird, der äußeren Politik Amerikas die Hände binden soll. Amerika frohlockt nicht, weil der Dollar feststeht, während das englische Pfund Sterling schwankt. Denn seine Weltstellung ist trotz seiner Finanzmacht nicht gefährdet, sondern geschwächt, und so gehört es mit zu den Kriegsverlierern. Der alleinige Kriegsgewinner aber ist England.

Diese Tatsache erregt vor allem Eifersucht, am meisten in Frankreich, das von allen Gegnern Deutschlands am schwersten unter seinen Kriegsgewinnen leidet. Die französische Eifersucht wird noch durch vererbte Eitelkeit angefeuert und entzündet sich in der Pariser Presse in den bittersten Betrachtungen. Da kann man immer wieder — namentlich in den letzten Wochen, seitdem die Frage der Wiederherstellung akut geworden ist — lesen, daß England bereits nahezu volle Entschädigung erhalten habe, Frankreich aber bisher so gut wie nichts; und das dennoch England jetzt, wo auch Frankreich sich besahmt machen wolle, ihm entgegenstehe, Schonung für Deutschland verlange und an nichts anderes denke, als an die Wiederherstellung seines Außenhandels. Es braucht kaum gesagt zu werden, wie ungerichtet alle diese französischen Vorurteile gegen England sind. Die Wahrheit ist, daß Frankreich bereits mehr auf Kosten Deutschlands erhalten hat, als England jemals auch nur gefordert hat. Es hat die Reparationen allein stellt mit seinen Reichsheimern an Erz und Koks einen Wert von vielen, vielen Milliarden dar, und es ist eine Entschädigung, die der Wahrheit ins Gesicht schlägt, daß die Franzosen diesen Wert bloß als Mühsal, nicht als Gewinn gelten lassen wollen. Denn erst die deutsche Arbeit seit 1870 hat den größten Teil davon geschaffen, hat die gewaltige Industrie ins Leben gerufen, welche die Bodenschätze Ost- und Westeuropas verarbeitet. Außerdem aber hat Frankreich die Saarkohlenwerke, die Lieferung von Kohle, ungeheures Eisenbahnmateriale, landwirtschaftliche Maschinen und sogar an Schiffen um 200 000 Tonnen mehr als den Anteil erhalten, der ihm gebührt. Frankreich ist in jeder Art bevorzugt worden, und dennoch ist es eifersüchtig und unzufrieden: weil es arm und erschöpft ist, während es sieht, wie England sich bereichert und kräftigt. Daraus ist aber allmählich ein politischer Gegenstand erwachsen, der nicht nur in der Politik beider Staaten gegenüber Deutschland fühlbar wird.

Noch stärker macht sich der englisch-französische Gegensatz in der Politik gegenüber Rußland geltend. Hier aber befindet sich England in einem Gegensatz auch zu Italien, das in der deutschen Frage auf der englischen Seite gegenüber den Franzosen steht. Die Haltung Englands gegenüber Sowjetrußland ist von Anfang an nicht einheitlich gewesen. Zunächst hat England die Konstantinopel-Politik unterstützt. Es war ein ganz wunderliches Schauspiel, wie diese Politik, die man Deutschland während des Krieges so sehr verargt hat, nach dem Krieg von den Engländern übernommen wurde. Aber England faßt diese Politik begreiflicherweise unter einem ganz anderen Gesichtspunkt auf, als es Deutschland getan hatte: Ihm handelt es sich darum, in der Ostsee eine ausgleichende Machtstellung zu erreichen, und das ist ihm gelungen. Jetzt möchte es, mit Sowjetrußland ins Reine zu kommen. Ursprünglich wurden die Verhandlungen mit den Bolschewikern von einem unhaltbaren Standpunkt aus geführt: Man glaubte, von Rußland Getreide und Holzstoffe in ansehnlichen Mengen gegen Fabrikate erhalten zu können. Die Vertreter Sowjetrußlands bemühen sich noch heute, diesen Glauben zu befestigen, der doch ebenso tragisch sein muß, wie es im Jahre 1917 die Hoffnung Deutschlands und Oesterreichs auf den „Brotfrieden“ mit der Ukraine war. Aber Lloyd George ist längst besser unterrichtet; er weiß, wie stark die russische Produktion zurückgegangen ist und daß Rußland Bodenprodukte, selbst wenn in einzelnen Teilen des Reiches noch Ueberflüsse davon vorhanden sind, nicht exportieren kann, da ihm die Transportmittel fehlen, die nötig wären, um auch nur das Problem zu lösen, wie die russischen Agrarprodukte innerhalb Rußlands verteilt und besonders den Großstädten zugeführt werden sollen. Lloyd George weiß recht wohl, daß es sich heute nur darum handelt, die Produktion und den Verbrauch in Rußland wieder in Gang zu bringen und abzuwarten, bis über Jahr und Tag die Früchte solcher Arbeit reifen. Aber weitwichtig trachtet England — das allein von allen europäischen Mächten heute in der Lage ist, Opfer zu bringen für Vorteile, die in der Zukunft liegen — danach, sich die wirtschaftliche Vormachtstellung in Rußland zu sichern, indem es zuerst die Wirtschaftsbeziehungen wiederherstellt. Kein Wunder, daß die Franzosen, die jetzt Rußland nichts zu bieten haben, eine englische Politik, die sie in Rußland aus dem Sattel wirft, als geradezu feindselig betrachten. Alle Verbündeten Englands aber verargen es ihm, daß es durch wirtschaftliche Verhandlungen das Sowjetregime politisch kräftigt. So sehen wir, wie England, um sich die Früchte seines Weltkrieges in Rußland zu sichern, in Europa isoliert wird.

Gleichzeitig tritt aber die Isolierung Großbritanniens immer deutlicher gegenüber Amerika zutage. Man ist in Amerika weder mit der russischen noch mit der asiatischen Politik Englands einverstanden. Immer mehr wächst jenseits des atlantischen Ozeans der Argwohn, daß England auf eine russisch-japanische Koalition hinarbeitet, um Amerika in Schach zu halten. Dazu kommt, daß englische Verluste zutage getreten sind, während der Verhandlungen über den Friedensvertrag — in innerpolitische amerikanische Verhältnisse einzumischen; derartige Verluste haben sowohl Lord Edward Grey wie seinen Nachfolger Lord Reading als Nachfolger in Amerika unmöglich gemacht, und man vergilt sie jetzt drüben, indem man ganz offenkundig verlangt, sich in die irische Frage einzumischen. Die Senatskommission für äußere Politik hat tatsächlich beschlossen, Amerika solle Japans Unabhängigkeit anerkennen. Das ist eine Drohung, die auf die härteste Spannung der Beziehungen schließen läßt. Englands Lage in der Welt ist heute glänzend, aber sie wird mehr und mehr zur Isolation isoliert.

Sachsen gegen die schwarze Schmach.

Der sächsische Ministerpräsident an die Reichsregierung.

Der sächsische Ministerpräsident hat an die Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in welchem er im Namen des sächsischen Volkes und der sächsischen Regierung die Empörung über die den deutschen Frauen und der Zivilisation durch schamlose Vorgehen französischer farbiger Militärs angelegene Schmach ausdrückt. Zugleich richtete er an die Reichsregierung die Frage, ob in Mainz, Wiesbaden, Ludwigshafen, Saarbrücken und in anderen besetzten deutschen Städten von der französischen Besatzungsarmee für die schwarzen Truppen die Beschaffung öffentlicher Häuser durch die deutschen Stadtverwaltungen mit der Begründung verlangt worden ist, daß „deutsche Frauen, Mädchen und Knaben die Weigerung zu büßen hätten.“ Anherdem wurde von der Reichsregierung Auskunft darüber erbeten, welche Schritte sie wegen Vorkommnissen der geschändeten Art unternommen worden seien, insbesondere durch in Paris überreichte Proteste.

Das Ziel der Sowjetregierung.

Der Wirtschaftskommissar der Sowjetregierung äußert, daß die Offensive gegen Polen programmäßig bis zum endgültigen Ergebnis durchgeführt würde. Von einem Stillstand könne keine Rede sein. Rußland brauche für seinen Wiederaufbau und für seine Zukunft eine direkte Grenze nach Deutschland. Zweckmäßigerweise werde die Sowjetregierung ihr Ziel erreichen.

Polnischer Frontbericht.

Nach einem Telegramm aus Warschau meldet der polnische Generalstab u. a.: Ein neuer Versuch der Bolschewiken, die Vereinslinie zwischen Borissow und Bobruisk zu überschreiten, ist gescheitert. Zwei Infanteriedivisionen und eine Kavalleriedivision, denen es gelungen war, das Westufer des Flusses zu erreichen, wurden bei Infosyca umringt und vernichtet. Wir machten über 2000 Gefangene. Der Rest der bolschewistischen Truppen flüchtete in wilder Panik über die Vereinslinie zurück.

Die Bolschewiken in Erivan eingefallen.

Dem „Nieuw Cour.“ zufolge sind in London Meldungen eingetroffen, wonach zwei rote russische Regimenter in den armenischen Bezirk von Erivan eingefallen sind. Englischen Blättern zufolge hat die persische Regierung auf ihre Proteste eine Antwort von der Sowjetregierung erhalten, in der angedeutet wird, daß die roten Truppen möglicherweise bald aus Persien zurückgezogen werden sollen. Laut „Temps“ bekräftigt sich die Nachricht von der Anwesenheit Emver Paschas in Aserbeidschan.

Gegen die Butschgerüchte in Pommern.

Der Oberpräsident der Provinz Pommern und der Befehlshaber des Westkreisbataillons II erstatten einen Antrag an die Bevölkerung der Provinz Pommern, in dem in Bezug auf die Butschgerüchte erklärt wird, daß die gemeinsamen mit Vertrauensleuten der Bevölkerung vorgenommenen Untersuchungen Anlaß zu Befürchtungen nicht ergaben. Die Bevölkerung müsse das Vertrauen haben, daß der Oberpräsident und der Befehlshaber des Westkreisbataillons die Ver-

Die deutschen Spabretreter.

Die deutsche Regierung hat dem belarischen Minister des Auswärtigen mitgeteilt, daß sie auf der Konferenz von Spa durch den Reichskonsul Hermann Müller und den Minister des Auswärtigen Dr. Fischer vertreten sein wird. Die beiden Minister werden von vier Ministerialdirektoren acht höheren und sieben unteren Beamten, drei Dolmetschern und 10 Stenotypisten begleitet sein. Frankreich wird durch Müller und Vertelot, England durch Lloyd George und Lord Curzon vertreten werden.

Krajin von Lloyd George empfangen.

Der belarische Ministerpräsident Krajin sprach in Downing Street vor und wurde von Lloyd George, Lord Curzon, Bonar Law, Sir Robert Horne und anderen empfangen. Kräftig wird mitgeteilt, daß bei dieser Gelegenheit eine Vorbesprechung über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Westeuropa stattgefunden habe.

Herabsetzung der Kohlenpreise.

Da die Kohlen- und Kokspreise für den Monat Juni unverändert geblieben sind, ist mit dem Reichswirtschaftsministerium über die Herabsetzung der Kohlenpreise ein Einverständnis dahin erzielt worden, daß die Preise ab 1. Juli wie folgt herabgesetzt werden: Saemattit und kupferarmes Stabileisen um 200 Mk., Gießereirohellen 2 und 3 um 50 Mk., Keromangan 50%, um 570 Mk., Kerostillium 10%, um 200 Mk. Für Temperröhren um 182,50 Mk. Für Siegerländer Stabileisen und Spiegelblei trat eine Ermäßigung nicht ein. Die neuen Preise gelten für die Monate Juni und Juli mit der Maßgabe, daß die Kohlenpreise, falls während dieser Zeit die Preise für Koks und inländisches Eisenstein eine Herabsetzung erfahren, ebenfalls entsprechend geändert werden, und zwar mit Wirkung von dem Tage ab, an dem die Preisänderung für Koks oder Eisenstein in Kraft tritt.

Die Folgen der allgemeinen Geschäftsflaute. Aus dem neuen Wochenberichte der bayerischen Landeslohlenstelle geht hervor, daß die Fortdauer der allgemeinen Geschäftsflaute zur Folge gehabt hat, daß auch die Nachfrage nach Kohlen so abgeschwächt wurde, daß in der Kohlenförderung der bayerischen Industrie ernste Schwierigkeiten nicht mehr in Erscheinung getreten sind. Die Kohlenlage im Reich. Die von zuständigen Stellen mitgeteilt wird, ist die Förderung in allen Kohlenrevieren seit der allmählichen Wüchse zum Ueberfließabkommen nach den Kohlereignissen von unvorhergesehenen Hindernissen verschont geblieben. Die Förderungsleistung des Ruhrreviers wird fast ausschließlich für die Wiedergutmachungsleistungen aufgebraucht. Schwärze Märkte gegen den Obsterwerb in Bayern. Die bayrische Regierung erklärt

fassung und verfassungsmäßige Regierung gegen jeden Angriff zu schützen bereit und imstande sind. Die nötigen Maßnahmen dazu seien in ihrer Hand.

Aburteilung deutscher Offiziere.

Wie Sabad aus Vise meldet, haben die Kriegsgerichte den Befehl erhalten, Strafverfahren gegen etwa fünfzig deutsche Offiziere einzuleiten wegen Mißhandlungen, Diebstahl, Vandalereien, deren sie sich während der Okkupation schuldig gemacht haben sollen. Die Angeklundigten würden wohl in Abwesenheit abgeurteilt werden. Unter den Beschuldigten sollen sich befinden General Eitz von Arnim und Oberst Simmenter.

Ein Vizepräsident von Frankreich?

Die Agentur Havas meldet aus Paris, daß man in politischen Kreisen die Absicht hege, beide Kammern zu einer gemeinsamen Sitzung zum Zwecke der Revision der Verfassung in Versailles zusammen zu berufen, um die Schaffung eines Vizepräsidentenpostens zu ermöglichen.

Frankreichs Verluste durch die Streiks.

Aus Paris wird gemeldet: Der Eisenbahnerstreik hat einen Verlust einer Einnahme von 22 Millionen Franken verursacht und durch den Bergarbeiterstreik sind 400 000 Tonnen Steinkohlen weniger gefördert worden, die vom Ausland eingeführt werden mußten, sodaß 250 Mill. Franken Verlust dadurch entstanden sind.

Koalitionskrise in Oesterreich.

Oesterreich macht wieder eine schwere Koalitionskrise durch. Der christlichsozialen Vizekanzler Fink stellte auf dem Borarlberger Parteitag den Antrag, ihn aus der Regierung abzurufen. Andererseits dürfte auch Staatskanzler Renner nach den Beschlüssen des Reichsarbeiterrates, die sich gegen das Fortbestehen der Koalition richten dürften, kaum mehr den Wunsch haben, in der Regierung zu verbleiben. Man spricht von einem kommenden Beamtenkabinett.

Nach abzulieferndes Schiffsmaterial.

„Daily Mail“ meldet: Von deutschen Schiffswerften sind noch 90 000 Tonnen Kriegs- und Handelsschiffbaumaterial abzuliefern.

Abberufung der Vertreter Amerikas aus den Kommissionen.

Infolge der Nichtratifizierung des Friedensvertrages wird Amerika in Zukunft nicht mehr in der interalliierten Rheinlandkommission vertreten sein. Nächste Woche verläßt das amerikanische Mitglied der interalliierten Rheinlandkommission Royce Koblens. Die erforderlichen Beschlüsse werden von dem Oberbefehlshaber der amerikanischen Besatzungstruppen, General Allan, besorgt werden. Der abberufene amerikanische Vertreter Royce und dessen Gattin haben sich in hervorragender Weise an dem großartigen militärischen Werk beteiligt, das die Amerikaner in ihrer Besatzungszone ausübten.

gestern im Landtag, daß dem Obsterwerb aufs Schärfste entgegengetreten werden wird. Es wird Obsterwerb auf Württemberg, Südbaiern und Ungarn in größeren Mengen eingeführt. Kommunalverbände, die ihre Bevölkerung mit billigem Obsterwerb versorgen, sollen Staatszuschüsse erhalten. Das Publikum wird dringend gebittet, mit dem Obsterwerb zurückzuhalten, wodurch die Preise von selbst fallen. Die Kollage der Schuhindustrie. Die die „München Augsburg Abendzeitung“ meldet, hat die Fabrikantenvereinigung von Birmanens das mit der Arbeiterchaft für den Monat Juni abgeschlossene Ferien- und Erwerbslosenabkommen angenommen. Auf Grund dieses Abkommens werden am heutigen Tage fast sämtliche Schuhfabriken, Groß- und Mittelbetriebe, geschlossen und zwar nicht nur in Birmanens, sondern auch in Ebenet und Zweibrücken. Der Arbeiterchaft bietet das Birmanenser Notstandsabkommen ein Existenzminimum.

Der Abbauder Zwangswirtschaft. In einer Agitationsrede, die der demokratische Reichsjustizminister Mund hier hielt, erklärte er, daß die Zwangswirtschaft immer mehr abgebaut werde, und daß man hoffe, sie im Oktober ganz aufheben zu können. — Der „Mündener Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet, daß die Aufhebung aller noch bestehenden Kriegsgesellschaften von der Reichsregierung eingeleitet worden ist mit Ausnahme von vier Gesellschaften, die infolge der Ratifizierungsvorarbeiten vorläufig weiterbestehen sollen.

Ein Märchen.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: In seiner Rede in Hannover hat der frühere Staatsminister Helfferich und nach ihm zahlreiche Redner der Deutschnationalen Volkspartei, als letzter der frühere Staatsminister Dr. Bergt, in München die Behauptung aufgestellt, daß die Entente neben dem inzwischen unterschriebenen Friedensvertrag noch einen zweiten weitläufigeren in Vorbereitung gehabt hätte. Dieser letztere hätte u. a. eine Besetzung im Westen von nur 18 Monaten und keinerlei Besatzergreifung des Saargebietes vorsehen. Herr Helfferich hat als Quelle dieser Neuigkeit das Mitglied des Ministeriums Clemenceau darbieten angegeben. Es wird hiermit festgestellt, daß keinerlei Publikationen weder von Tardieu, noch von einem anderen Mitgliede eines Ententeministeriums existieren, in denen das Märchen von einem solchen zweiten Friedensvertrage erzählt wird, daß also die ganze abenteuerliche Geschichte in das Reich der Fabeln gehört.

Zwangsloser Schwinkel.

B. T. B. meldet: Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Die gegen viele Männer, die im politischen Leben an exponierter Stelle stehen, werden auch gegen einige Minister immer wieder Anschuldigungen erhoben, die ihre persönliche Ehre schmälern sollen. Die schon einmal als plumpe Erfindung gebrandmarkte Behauptung eines westdeutschen Blattes, daß die preussischen Minister

Es evertig und ähnlich in eine Schieberkammer verwickelt seien (es soll sich um ein Geschäft mit einem Waggon Kaffee handeln), wird, wie wir hören, von Elementen, die damit ihre politischen Geschäfte betreiben zu können glauben, jetzt wieder im Wahlkampf in zahlreichen Fällen verwendet. Es sei hier noch einmal ausdrücklich festzustellen, daß die ganze Erzählung ein tendenziöser Schwindel ist. Die Minister haben bereits gegen das betreffende Blatt Strafantrag gestellt und werden gegen alle Blätter und Verleger, die sich der Weiterverbreitung dieser Erbschneiderereien schuldig machen, auf dem Rechtsweg auf das Schärfste vorgehen.

### Eine angebliche Judenrevue nach England.

Durch die Presse war in der letzten Zeit die Nachricht verbreitet worden, daß aus Deutschland in den ersten vier Monaten des Jahres für fast 36 Millionen Mark Zucker nach England geliefert worden sei. Der württembergische Ernährungsminister stellt auf Grund von Erkundigungen bei der Reichszuckerstelle fest, daß auch nicht ein Kilo Zucker nach dem Ausland verkauft worden sei. Es handle sich zweifellos bei den Gerüchten um Zucker aus Polen und der Tschechoslowakei, wo England, wie man hört, die ganze Ernte aufgekauft hat und von wo diese jetzt unter der Kontrolle der Entente durch Deutschland durchgeschleift wird. Ein Anspruch Deutschlands auf diesen Zucker ist natürlich ausgeschlossen.

### Flug Rom-Losk.

Einer Amsterdamer Blättermeldung zufolge sind Wassero als erster und Ferrari als zweiter auf dem Fluge Rom-Losk am Hies eingetroffen.

## Der Bericht eines Kriegsgefangenen Kanoniers.

Die 1. Batterie Art.-Regt. Nr. 19 bittet uns um Veröffentlichung des nachstehenden Berichtes:

Kanonier Arthur Dorf Kemter, früher 1. Batterie 2. S. 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12, jetzt 1. Batterie Reichswehr-Art.-Regt. Nr. 19, sagt folgendes aus:

Am 28. September 1918 wurde mein Geschütz am Douthouster Wald westlich Roulers als Tankgeschütz eingesetzt. Gegen 1 Uhr nachts waren wir nach mühseligem Marsch durch Trichtergräben in der Stellung eingetroffen. Gegen 4 1/2 Uhr vormittags begann das feindliche Trommelfeuer, das bis gegen 9 Uhr währte. Unter Beschlag konnte nicht schlafen, wir waren sozusagen blind, infolge des durch Nebelgeschosse erzeugten Dunstes. Gegen 8 Uhr erkannten wir, daß wir von Belgien umgarnung waren. Wir wurden von allen Seiten angegriffen und mußten uns schließlich — 2 Unteroffiziere und 5 Mann — ergeben.

Die erste Tat der Belgier war, uns Uhr, Geld und Ringe abzunehmen. Dann wurden wir an die Wand eines Betonbunkers gefesselt. Nur durch Zufall entgingen wir dem Erschossenwerden. Daß wir beschimpft und geschlagen wurden, erwähne ich nebenbei.

Wir wurden zurück geschickt. An fünf bis sechs Stellen sah ich Mannschaften des 1. Leibgrenadier-Regiments Nr. 100 liegen, mit eingeschlagenem Schädel und durchschrittenem Halbe. Sie waren nicht im Kampf gefallen, sondern, nachdem sie sich ergeben hatten, als wehrlose Leute stand ermorde worden. Vor unseren Augen wurden 3 oder 4 Leibgrenadiere, die ohne Waffen als Gefangene neben uns auf dem Rücken waren, meuchlings erschossen. Wir sahen auch in der Gefangenenlagerhalle, wo gegen 1000 Deutsche versammelt waren, auf, daß ich keine Leibgrenadiere, nur einige — 4 bis 5 Mann — diese

aber ohne Waffen, Utens und Wolldecken sah. Später, im Februar 1919 erkrankte mir im Gefangenenlager La Panne ein deutschsprechender belgischer Sergeant, dem ich ab und zu häusliche Arbeiten machen mußte, daß er am 28. September 1918 als Infanterist am Douthouster Wald mitgefallen habe. Ein belgischer Zivilistenbesatz habe damals verboten, Leibgrenadiere des Regiments 100 zu Gefangenen zu machen, da dieses Regiment 1914 in Belgien auf barbarische Gräueltaten habe. Nun nach einem halben Jahr wurde mir klar, warum ich bei meinem Marsch durch Schlachtfeld am Douthouster Wald am 28. September 1918 soviel durch Kolbenschläge zerlegene Schädel und durchschrittene Halbe von wehr- und waffenlosen Leibgrenadiere hatte liegen gesehen und warum vor unseren Augen wehrlose Leibgrenadiere erschossen worden waren.

Auf dem Marsch über das Schlachtfeld wurden wir von jedem uns begegnenden belgischen Soldaten nach Geld, Utens und Ringen untersucht. Einigen Kameraden, deren Fingerringe sich nicht absteifen ließen, schmitteten belgische Soldaten kalten Blutes Finger samt Ring ab.

Den ganzen Tag über mußten wir dann belgische Verwundete tragen. Sie hatten durch ihr eigenes, zu kurz liegendes Artilleriefeuer schwere Verluste gehabt. Am späten Abend langten wir — etwa 1000 Mann — nach stundenlangem Marsch im Lager Douthem an. Der Gemütszustand, der uns erwartete, war nicht geistig. Begelien hatten wir nichts. Vier Tage lang lagen wir in Regen und Kälte ohne Mantel, Decke, Zeit oder Dach auf nasser Erde vollkommen durchnäßt.

Nach vierstägiger Reise über Galais kamen wir ins Gefangenenlager Wuvors (Sartre). Viele wurden durch die Steinwürfe der belgischen und französischen Menge verletzt. Auf dem Güterbahnhof zu Galais wurden wir von Kolonialtruppen mit Knütteln angefallen. Ein Gendarm schloß uns schließlich, indem er unseren Haaren schloß. Im Lager lagen wir auf blankem Erdboden, der Mann eine Decke, kein Wasser zum Waschen, selten welches zum Trinken, dabei litten wir auch schwerste unter Ungeziefer. Entlausung war ansehend für Deutsche verboten, umlohnere wurden wir aber beschimpft. Auf nachts Ausstreichen wurde geschossen. Einige Wochen gab es wöchentlich zwei Frank Löhnung; dann gab es bis zum Ende nichts mehr. An Essen erhielten wir früh ein wenig Brot und Tee. Mittags und abends je ein halbes Liter warmes Wasser mit einigen Körnern Reis oder Grauwien.

Später übernahmen Amerikaner die Aufsicht über uns. Die Deutschamerikaner waren die Schlimmsten. Aus Chemnitz und Dresden stammten welche. Es waren Verbrecher, denen der Boden in Deutschland zu heiß geworden war, und die uns nach besonders mißhandelten. Wir blieben fünf Wochen dort. Dann kamen wir nach Belgien nach La Panne. Es war Anfang Dezember. Dort saßen ohne Fenster, keine Dielen, kein Licht, dicker eisiger Sturm. Von dem Hügel am Lager übten sich französische Kisten im Schießen gegen unser Lager. Wir hatten mehrere Verwundete. Beschwerden halfen nichts. Die Verpflegung war sehr schlecht und ungenügend. Der Lagerkommandant unterließ die uns zugehörige Verpflegung. Wir mußten das uns gelieferte Fleisch bei seiner Frau abgeben; auch verkaufte er welches.

Jedes Versehen wurde scharf und ungerecht bestraft. Ich wurde einmal arbeitsunfähig, da mir zwei Fußgelenke eierten. Wir war ein Malen auf den Fuß gefallen. Ich stellte mich dem belgischen Arzt vor. Wegen angeblicher Faulheit erhielt ich, der ich nicht laufen konnte, einige Tage Arrest bei Wasser und Brot. Ein Fluchtversuch wurde mit 60 Tagen Arrest bestraft. Trotzdem lachten immer wieder einige, deren Energie und deren Kräfte auch die harte Arbeit und die schlechte und geringe Kost nichts anhaben konnte, ihr Heil in der Flucht. Ein Feldwebel und zwei Mann wiederholten den Fluchtversuch dreimal, zweimal wurde er gefangen und bestraft. Der dritte Versuch glückte dem Nutigen.

Im April kamen wir zum Bazarettbau nach Brüssel. Hier hatten wir besonders unter der sanftmütigen Verpflegung zu leiden. Verletzungen durch Eisenwürfe und Beschimpfungen waren an der Tagesordnung. Der Furier, ein Sergeant, unterschlug die uns zustehende Verpflegung. Wir litten Hunger.

Nach Fertigstellung des Bazarettbaus hatten wir zum Teil leichte Arbeit im Bazarett selbst. Weider ging es unseren armen Kranken und Verwundeten sehr schlecht. Grundtätig wurden die Deutschen durch unnütze Operationen an Arm und Bein zu Krüppeln gemacht. Sogar hierbei machte der sanftmütige Doh der Belgier nicht halt.

Ich bin bereit meine Aussagen zu beschwören.

ges.: Arthur Dorf Kemter.  
Kanonier Kemter hat die Wichtigkeit dieser Aussage am 9. März 1920 vor dem Brigadegericht 19 zu Leipzig beschworen.

Wartius,  
Hauptmann und Batteriechef.

## Bermischtes.

Wie verbringen ich meinen freien Tag? Die Zahl der Ausflügler, die an schönen Sonntagen aus den Großstädten herausströmen, ist ungeheuer, und es ist wohl eine wichtige Frage, ob diese vielen, die nach den Wäldern und Wägen der Woche Erholung und Erfrischung an diesem freien Tage suchen, ihre Aufmerksamkeiten auch richtig anwenden und wirklich gefräßig zur neuen Arbeit heimkehren. Ein Arzt, der sich viel mit diesem Problem beschäftigt hat, nennt als den größten Irrtum, dem sich die Ausflügler hingeben, daß sie zu viel unternehmen. Allzu große Ermüdung macht den gesundheitsfördernden Wert, den der Aufenthalt in freier Luft hat, wieder hinfällig. In dem Bestreben, den freien Tag möglichst inhaltreich zu verbringen, mutet man sich überhaupt zu viel zu. Der eine läuft ein paar Kilometer zu weit spazieren, der andere spielt zu viel Tennis, der dritte gibt sich allzu eifrig der Gartenarbeit zu Hause hin. Der Wert des freien Tages liegt aber vor allem darin, daß man dem Körper Ruhe gibt, einen vollkommenen Wechsel der Beschäftigung vornimmt und für neue Eindrücke sorgt. Vom hygienischen Standpunkt aus wäre also das Programm für den freien Tag etwa folgendermaßen aufzustellen: man geht am Abend zwei Stunden früher als sonst zu Bett und steht am andern Morgen eine Stunde später als gewöhnlich auf; dadurch wird dem Körper und Nervenzellen Gelegenheit zur Kräftigung gewährt. Dann soll man bedenken, daß Sympen im Freien den Nutzen der frischen Luft ebenso vermehrt wie wandern, und der Geist ruht sich bei einem solchen idyllischen Einbringen des freien Tages am besten aus. Ein solches Programm hält auch von allem Vorn, Staub, Drängen des sonntäglichen Ausflüglerstromes fern und tut auch dem Geldbeutel gut. Mit diesen Ausführungen soll natürlich dem „Drang und Freie“ und der Liebe zum Sport, die im Großstädter leben, nicht Einhalt getan werden; es wird nur vor Auswülfen gewarnt, wie sie im Niederbetrieb des allsonntäglichen Verkehrs nicht selten zu beobachten sind.

Der Druckfehler. Die folgende klassische Versteigerung wird in der „Westdeutschen Volkszeitung“ von dem berühmten Berliner Arzt Dr. Marcus Herz, dem Gatten der in Romantikerreisen geleiteten Henriette Herz, erzählt: Er behandelte einst einen Patienten, der die Ungezogenheit hatte, seine Krankheiten in medizinischen Büchern nachzulesen und sich selbst heilen zu wollen. In ihm sagte Herz in ernstem Ton: „Nehmen Sie sich in Acht, Sie sterben noch einmal an einem Druckfehler!“

Für die anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Gratulationen und Geschenke danken herzlichst.  
Emil Mude und Frau  
Else geb. Marx.  
Zeithain, d. 30. 5. 20.

**Achtung! Obstdiebe!**  
Die Frau, die am Dienstagabend mit einem Jungen in Reuweida vom Kirchhofmausen verjagt wurde, ist erkannt worden. Ich lasse sie beobachten und warne vor weiteren Diebstählen.  
Ein Obstdieb.

Die Verleumdung gegen Frau Wehner in Gröba, Steinstraße 24, nehme ich hiermit zurück. Paul Dietrich, Gröba, Steinstraße 24.

**Frausitz!**  
Die Dame, d. a. Wittmoß, d. 26. 5., mit d. Abendung 6 u. v. Mies nach Braunkuh fuhr, wird v. d. gegenüberst. Herrn i. grau. Anzug u. Strohhut, falls Annäherung erw., um ihre Adresse unt. N T 12 an Sponsen-Exp. Fr. Sidmann, Weihen gebeten.

Die Person, welche den Schirm an der Bauhiser Straße, Leitzungsmast, an sich nahm, wird erlucht, selbigen im Tageblatt Mies abzugeben.  
Eine Wäschekorbdecke, ges. N. 2, verl. Bitte geg. Bel. abag. Rail. W. 1. 3. 1. Schlüsselhund verloren von Wehner Str. über Blechbrücke bis Verdorf. Geg. Belohnung abzugeben im Tagebl. Mies.

Junger Herr sucht möbl. Zimmer. Angebote unter Q K 6235 an das Tagebl. Mies erbeten. Suche möbliertes

**Bohn- und Schlafzimmer.**  
Rang, Regierungsbauamt, Eisenbahn-Neubauamt.

**Wohnungstausch.**  
Wer tauscht Wohnung in Mies, Gröba oder Zeithain mit Weihen? Offerten an Wehner, Weihen, Weidenbach, Auguststraße 45, 1. erb.

Junger Herr sucht einf. möbl. Zimmer. Offerten unter Q L 6236 an das Tageblatt Mies.

**Möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten. Zu erst. im Tagebl. Mies.

Herr sucht sofort möbl. Zimmer. Offerten unter Q G 6232 an das Tageblatt Mies.

Geschäftsmann sucht in od. bei Mies ein möbl. Zimm., kann bei einer Geschäftsfrau sein, wo sich selbiger betätigen kann. Geld steht zur Verfügung, auch bei Neugründung; u. bei gut. Behandlung, Erbe nicht ausgeschlossen. Offerten unter R N post-lagernd Weihen.

Ja. Mann sucht 2 Zimmer in od. Umg. Mies, mögl. mit Kochgelegenh., ev. möbliert. Offerten unter Q H 6233 an das Tageblatt Mies.

**Geld** sofort auszuliehen durch E. Wolff, Wittgendorf-Chemnitz. Ein Kind wird in gute Pflege gegeben. Näheres zu erst. Gröba, Kirchstraße 40.

**Kind** wird in gute Pflege gegeben. Peterwils d. Mies Nr. 6. Mädchen, das Eltern die Schule verlassen hat, sof. gef. für nachmittags als

**Aufwartung** Neuweida, Bismarckstr. 8. Größ. Schulmädchen als

**Aufwartung ges.** Zu erst. im Tageblatt Mies. 14-16 J. Rindermädchen als

**Aufwartung** für 16. Juni gesucht. Fr. W. Müller, Niederlagstr. 9.

**Stub. Aufwartung** für halben Tag gesucht. Friedr. August-Str. 14, p. l. Mädchen, 14-15 J., für

**Aufwartung** sof. gesucht. Albersstr. 7, 2. r. Suche Stellung als **Wirtschaftsmädchen** oder Stütze der Hausfrau. Offerten unter Q N 6238 an das Tageblatt Mies.

Der erste Transport bänische u. holländische **Pferde** 3- bis 6-jährig, frisch eingetroffen, steht unter günstigen Bedingungen und sehr preiswert bei mir zum Verkauf.  
Zudem halte ständige Auswahl in belgischen, hannoverschen und sachsen. Pferden leichter und schwerer Schläges.



**Albert Mehlhorn**  
Pferdehandlung  
Gröba bei Mies - Fernsprecher Mies 685.  
Noch kurze Zeit abzugeben!

**Brennholz**  
div. Nußkern, Eichen, Nüssen, sowie Wagnplanen. Wagenzerlegestelle Zeithain. Eingang: Bezirksverwaltung.  
Zweites, nicht zu junges **Hausmädchen** welches die Schweine mit zu füttern hat, sucht zum 1. Juli **Reisigant Seuhls a. Elbe**. Suche zum 1. 7. d. J. eine ältere **Wirtschafterin**, erlaben in Federleibhaft, sucht und Küche. **Frau Liebkind**, Mittelgut Geerbunden bei Mies a. Elbe. **Zweite Magd** bis 16 Jahre zu sofort bei **Carlshof** gesucht. **Penka Nr. 20**. 17-18-jähriger **Knecht** zu Pferden sofort gesucht, Carlshof. **Ferrmann, Soderfen**. **Herren u. Damen** gesucht zum Betrieb unserer Artikel an Handlungsbüch. **Güterverdienst Off. u. L. K 4745** an **Adolf Hoffe, Weihen**. **Gebr. Fahrrad** mit noch gutem, Schläuchen u. Breife von 800 M. zu verk. **Neuweida, Hauptstr. 27**.

**Stimmzettel-Berteiler**  
für den Wahltag gesucht.  
Wahlungen im Büro der Möbelindustrie Mies.

**Haus in Glaubig**  
oder Langenberg für 1 oder 2 Familien (mit oder ohne Garten) zu kaufen gesucht. Offerten unter Q K 6237 an das Tageblatt Mies.

**Kleineres Hausgrundstück**  
zu verkaufen durch **Albin Nier, Hauptstr. 1**.

**Ferkel**  
verkauft **Woldemar Tamm**, Goethestr. 71. — Ankaufschelchungen mitbringen. **Stute mit Schilppan** zu verkaufen. **Germaan Klumä, Weihen**.

**Wegen Auto-Anschaffung**  
verkaufe ich meine **2 Paar Wagenpferde**



preiswert, mögl. Lautehunde. **Albert Mehlhorn, Gröba**. Telefon Mies 685.

**Unterhaltenes Wagn**  
preiswert zu verkaufen. Zu erst. im Tagebl. Mies. Zu verk. 1/2, Geige u. Raffen, verlengeter Schiffschal, neu, 1 Paar hohe Damen-schuhstühle, 37, neu, Friedr. Bäre, Reinenstrag. 4-5, 5. f. f. 38, 42, 43, dgl. Umkleestrag. 48. Zu erst. im Tagebl. Mies.

**Fernglas** zu kaufen gesucht. Offerten unter Q J 6234 an das Tageblatt Mies.

**3 Paar Rinderschuh**, 21, 23, 24, billig zu verk. **Quaststr. 8, p. l.**

**1 Paar neue weiße Damen-schuh**, Gr. 36, 35 M., 3 m Anzugstoff, Friedewsw. 1 **Sehrsch. mittl. Fig.**, 1 Paar ung. Militärst. Gr. 40-41. 1 Paar eleg. Herrenschuhstühle, Gr. 41-42, 1 Paar Damenpangenschuh, Gr. 39 prw. u. f. Schützenstr. 20, 1. r.

**Neue eiserne Weithelle**, Drahtgewebe, zu verk. **R. W. Bl. 10, 8. r.**

**Bestelle mit Wafrags** zu verk. **Albersstr. 11, 2. r.**

**Herren-Hüte**  
in Haar, Fils und Velour übernimmt zum Umprägen auf moderne Formen bei schneller und preiswerter Ausführung.  
Annahmestelle: **W. Scherpe, Goethestr. 85, 1.**

**Fahrrad-Bereifung**  
jeht prompt lieferbar.  
**Decken** 28x1 1/2, und 26x1 1/2, M. 125.-, 140.-, 150.-.  
**Gebirgsdecken** extr. Karz. M. 160.- u. 165.-.  
**Schläuche** M. 40.-, 45.-, 50.-.

Bestellungen werden am Tage des Eingangs zum Verkauf gebracht. Für nur erstklassige Ware letzte volle Garantie. Ein Versuch führt zu dauernder Kundhaft. — Versand nachnahme.  
**Otto Mühlbach**, Gummi-Spezial-Vertrieb, Mühlberg (Elbe). Tel. 74.

**Bei Krätze**  
Gantauschlag, Flechten Gantjucken usw. verwende man **Krätze-Seife „Derbol“**. Den höheren Erfolg beweisen die vielen Dankschreiben. 1 Dose für Kinder M. 4.- für Erwachsene M. 8.- für alte Fälle M. 8.- für alte Fälle M. 10.- 1 Paket Tee zur Blutreinigung M. 2.- **Zentral-Drog. Osc. Förster**.

**Brikettausgabe**  
im Garten auf Malkarten am Donnerstag, den 8. Juni, vormittags 7-10 Uhr an Nr. 351-500, nachmittags 2-5 Uhr an 501-650.  
**Richard Gebfert**, Gröba.